32. Jahrgang. Sonnabend, 10 August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17826.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Die Ergebnisse der Zuckersteuer, welche den Reichshaushalt pro 1888/89 bekanntlich in so ungünstiger Weise beeinflußt haben, daß sie wesentlich zu dem Fehlbetrag von 20 Millionen beigetragen haben, geben immer noch zu Erörterungen Anlaß. Von der einen Seite ist mit Recht darauf hingewiesen worden, daß an dem bedeutenden Ausfall an Materialsteuer das ganze Materialbesteuerungssystem mit seinen in den Ausfuhr-Bonificationssätzen versteckten Ausfuhrprämien die Schuld trägt. Richtig ist ferner namentlich auch, daß in den ersten vier Monaten des Rechnungsjahres 1888/89, also kurz vor Inkrafttreten des neuen Zuckersteuergesetzes mit seinen etwa auf die Hälfte herabgesetzten Bonificationen, die Zuckerexporteure sich beeiferten, schleunigst noch allen Zucker, dessen sie habhaft werden konnten, zu den alten (höheren) Bonificationssätzen zu exportiren. Entsprechend dem bedeutenden Productionsausfall in der Zuckercampagne 1887/88 (von August bis Juli gerechnet) betrug in dieser Campagne, wie man sich erinnern wird, die Gesammt-Minderausfuhr 1 453 542 D.-C. Davon entfielen aber auf die Monate August 1887 bis Mai 1888 allein schon 1 665 273 D.-C., worauf in den Monaten Juni und Juli eine Mehrausfuhr von 211 731 D.-C. nachfolgte. Diese Mehrausfuhr im Juni und Juli zu den früheren hohen Bonifications- und gleichzeitig auch Ausfuhr-Prämiensätzen mußte um so mehr ins Gewicht fallen, als vom August ab die Materialsteuer ja ungefähr auf die Hälfte herabgesetzt und dadurch ihr Ertrag entsprechend geschmälert wurde. Andererseits ist von den Officiösen mit Recht darauf hingewiesen, daß die Verlängerung der Creditfristen für die Steuerzahlung auf 6 Monate den Ertrag der Steuer in 1888/89 nicht unerheblich reduciren mußte. Man hätte bei der Gelegenheit auch daran noch erinnern können, daß die Inanspruchnahme des Credits der Ausfuhr-Niederlagen (durch Auszahlung der Ausfuhr-Bonificationen) in 1888/89 einen weitaus größeren Umfang erreichte, als in 1887/88. Nach genauer Berechnung auf Grund der allmonatlich erscheinenden amtlichen Ausweise über den Verkehr bei den Ausfuhr-Niederlagen betrug diese Inanspruchnahme in der Campagne 1888/89 bis Ende März rund 571 090 D.-C. mehr als in dem entsprechenden Zeitraume der vorausgegangenen Campagne. Indeß alle diese Momente erschöpfen noch nicht die Gründe für den erheblichen Ausfall am Ertrage der Zuckersteuer gegen den Etat pro 1888/89.

Die Hauptursache des Ausfalls ist in der einfachen Thatsache zu suchen, daß der Voranschlag der Zuckersteuer pro 1888/89 von vornherein viel zu hoch gegriffen war. Und zwar mit Wissen der Regierung wie des Reichstages, wenn auch freilich gegen den Widerspruch von linksliberaler Seite. Es ist ja eine bekannte alte Gewohnheit der zuständigen Verwaltung, den Etat für die Zucker- und Materialsteuer nach einem dreijährigen Durchschnitt früherer Jahre aufzustellen — ganz ohne Rücksicht auf die wirklichen Verhältnisse. Auch pro 1888/89 ist das geschehen trotz der Erfahrungen in einer ganzen Reihe vorausgegangener Jahre. Was dabei herauskommen müßte, daß der wirkliche Ertrag dieser Steuer pro 1888/89 wieder weit hinter dem Voranschlage zurückbleiben müsse, darüber war man sich bei der Berathung des Etats pro 1888/89 durchaus klar. Sagte doch der jetzige Schatzsecretär und damalige Abgeordnete Freiherr v. Maltzahn wörtlich am 29. November 1887: „Ich glaube, daß auch in diesem Jahre — das hat der Herr Staatssecretär, wie ich meine, auch ausgesprochen — die wirklichen Einnahmen zurückbleiben hinter dem, was wir nach der Fraction (dem dreijährigen Durchschnitt) und nach den sonstigen Berechnungen als Ertrag der Rübensteuer in den Etat einstellen." Diesen Sachverhalt wird man sich bei Aufsuchen der Gründe des Ausfalles an Zuckersteuer pro 1888/89 vor allem vor Augen halten müssen. Der Ausfall kommt nicht unerwartet, sondern ist vielmehr vorausgesehen und vorausgesagt worden unter Zustimmung aller. Ob freilich die Methode richtig ist, einen Einnahme-Etat mit dem Bewußtsein aufzustellen, daß er von der Wirklichkeit nicht entfernt erreicht wird, das ist eine andere Sache.

Die Freunde der Veranschlagung der Einnahmen nach den dreijährigen Durchschnittsziffern berufen sich darauf, daß man bei einem solchen Verfahren immerhin der Wirklichkeit am nächsten kommen werde. Der Ausgleich finde sich von selbst. Was an der einen Stelle fehle, werde an der anderen mehr sein. Ganz zutreffend ist das jedoch nicht. Wir sind der Meinung, daß man in solchen Fällen, wie hier bei der Zuckersteuer, wo erhebliche Ausfälle sich mit voller Sicherheit vorhersehen ließen, auch dieselben bei der Veranschlagung hätte berücksichtigen müssen. Auf der anderen Seite finden wir es nicht richtig, wenn z. B. bei der Salzsteuer, deren Erträge von Jahr zu Jahr in einer ziemlich gleichen Folge mit der Vermehrung der Bevölkerung steigen, der Durchschnitt der Einnahmen der drei letzten Jahre zum Ansatz gebracht wird.

Deutschland.

* **Berlin, 8. August. Der Besuch des Kaisers Alexander in Berlin** ist nunmehr, wie dem „B. Tagebl." aus Petersburg gemeldet wird, zwischen dem 24. und 27. August anberaumt. Der Zar wird mit dem Großfürsten-Thronfolger mit der Eisenbahn direct nach Berlin fahren. Die Ankunft dortselbst wird frühestens am 24., wahrscheinlich am 25. erfolgen. Es verlautet ferner, daß in Berlin eine große Truppenparade und ein Galadiner nebst Gala-Theatervorstellung stattfinden werden. In Aussicht genommen sei auch ein Besuch der beiden Kaisergräber in Charlottenburg und Potsdam, eine Vorstellung des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments, sowie endlich ein Diner auf der russischen Botschaft etc. Zu der gleichen Zeit wird die russische Kaiserin auf der „Dershawa" eine Reise nach Dänemark unternehmen und dabei Stettin oder Kiel am 27. oder 28. August berühren.

Nach Beendigung der Festlichkeiten in Berlin wird das deutsche Kaiserpaar den Zaren nach Stettin oder Kiel begleiten und daselbst die russische Kaiserin bei deren Eintreffen an Bord der „Dershawa" begrüßen, worauf dann beide Kaiserpaare noch einen Tag gemeinsam in Stettin bezw. Kiel unter besonderen Festlichkeiten (wahrscheinlich Flottenrevue und Galadiner) zubringen werden. Hierauf fährt die russische Kaiserfamilie nach Kopenhagen.

Dieses Programm soll auch, dann aber unter Fortfall geräuschvoller Festlichkeiten, eingehalten werden, wenn bis dahin in Petersburg ein Trauerfall (der Tod des Großfürsten Konstantin) eintreten sollte. Durch Aufstellung dieses Programms ist, wie in Petersburg erzählt wird, eine aufgeworfene Etiquettenfrage zwischen den beiden Kaiserinnen zur beiderseitigen Zufriedenheit gelöst worden. Der Grund für das Hinausschieben der Manöver des preußischen Gardecorps dürfte ebenfalls auf den russischen Kaiserbesuch zurückzuführen sein.

* **[Der Kaiser von Oesterreich]** hat zwar mit Rücksicht auf seine Trauer gebeten, von officiellen öffentlichen Empfangsfeierlichkeiten abzusehen; gleichwohl wollen, wie verlautet, die Bewohner und Eigenthümer der Gebäude in der Einzugsstraße vom Brandenburger Thore bis zum königlichen Schlosse und seiner Umgebung den Besuch des Freundes und Bundesgenossen des Kaisers und des deutschen Reiches dadurch ehren, daß sie der Einzugsstraße ein festliches Gewand durch Bekränzung und Anlegung eines reichen Flaggenschmuckes geben. Es hat sich bereits ein Ausschuß zu diesem Zweck gebildet.

* **[Zur bevorstehenden Vermählungsfeier des Kronprinzen von Griechenland]** mit der Prinzessin Sophie von Preußen werden in Athen erwartet der Kaiser, die Kaiserin Victoria Augusta, die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern Victoria und Margarethe, Prinz Heinrich nebst Gemahlin, sowie der Erbprinz von Sachsen-Meiningen mit Gemahlin. Von anderen Fürstlichkeiten werden an der Feier Theil nehmen der Prinz von Wales und dessen ältester Sohn, der Kronprinz von Italien und der russische Thronfolger, Großfürst Nikolaus. Hinsichtlich der Kaiserin Friedrich nimmt man an, daß sie mit den Prinzessinnen-Töchtern noch etwa zwei Monate in Athen verbleiben wird, um dann den Rest des Winters in Italien zuzubringen.

* **[Fürstliche Regimentschefs.]** Nach der Ernennung der Königin von England zum Chef des 1. Garde-Dragoner-Regiments sind die Beherrscher der drei größten europäischen Staaten mit Chefstellen in unserer Garde bedacht: Der Kaiser von Rußland ist seit langem Chef des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 und der Kaiser von Oesterreich Chef des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2. Ersterer wird außerdem noch als Chef des 1. Ulanen-Regiments, letzterer als Chef des 16. Husaren-Regiments geführt. Der König von Italien ist Chef des 1. hessischen Husaren-Regiments Nr. 13. Von den sonstigen gekrönten Häuptern der außerdeutschen Dynastien finden wir in der preußischen Armee noch den König von Portugal als Chef des 20. Infanterie-Regiments, den König der Belgier als Chef des 14. Dragoner-Regiments, den König der Niederlande als Chef des 11. Husaren-Regiments, den König von Dänemark als Chef des 6. Ulanen-Regiments und den König von Rumänien als Chef des 9. Dragoner-Regiments. Von weiblichen Mitgliedern der Fürstenhäuser werden nur folgende außer der Königin von England als Regimentschefs geführt: Die Kaiserin Augusta beim 4. Garde-Grenadier-Regiment, die Kaiserin Friedrich beim 2. Leib-Husaren-Regiment, die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin (Schwester des Kaisers Wilhelm I.) beim Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8 (als zweiter Chef) und die Prinzessin Friedrich Karl beim 12. Dragoner-Regiment. Von diesen Regimentern führen nur die beiden zuerst genannten in ihrer Namensbezeichnung das Wort „Königin" bezw. „Kaiserin". Ferner wird noch das 3. Garde-Grenadier-Regiment zum Andenken an die Gemahlin Königs Friedrich Wilhelm IV. „Königin Elisabeth" genannt, und das 2. Kürassier-Regiment hat die Bezeichnung „Königin", ohne daß jedoch, wie man gewöhnlich annimmt, die jetzige Kaiserin als Chef des Regiments geführt wird. Es werden also in Zukunft fünf Regimenter den Namen von fürstlichen Frauen tragen.

* **[Ein Erinnerungszeichen an Kaiser Friedrich]** befindet sich in der Waldhalle am Wolgastsee in der Nähe von Corswandt bei Swinemünde. Es ist dies ein mit einem Gitter umfriedigter und mit Marmorsteinen belegter Platz, auf welchem Steinbänke um einen runden Steintisch sich befinden. An dieser Stelle hatte Kaiser Friedrich als Kronprinz sich mit seiner Gemahlin nach dem Feldzuge 1870/71 zum ersten Male wieder begrüßt. Dieser Platz soll nun zur dauernden Erinnerung an dieses Ereigniß verschönt und mit entsprechender Inschrift versehen werden.

* **[General v. Strubberg.]** Der Kaiser hat den General v. Strubberg aus Anlaß seines gestrigen 50jährigen Dienstjubiläums zum Chef des Infanterie-Regiments Graf Werder (4. rheinisches) Nr. 30 in Saarlouis ernannt und ihm ein eigenhändiges, sehr anerkennendes Glückwunschschreiben gesendet. In dieses Regiment war Hr. v. Strubberg vor 50 Jahren als Secondlieutenant eingetreten, in ihm hatte er auch den badischen Feldzug 1849 mitgemacht. Abgesehen von den Fürstlichkeiten und den beiden Feldmarschällen Graf Moltke und Graf Blumenthal, ist jetzt General v. Strubberg der einzige active General, der Regimentschef ist.

* **[Ein englisches Urtheil über das deutsche Geschwader.]** Ueber die Schiffe des deutschen Geschwaders, welches den Kaiser nach Spithead begleitet hatte, fällt ein Marine-Correspondent des „Daily Chronicle" ein überwiegend ungünstiges Urtheil — wie die meisten derselben ja auch in der letzten deutschen Marine-Denkschrift, welche die inzwischen beschlossenen Neubauten beantragte, als großentheils veraltet bezeichnet wurden. Weiter aber schreibt der englische Beurtheiler: „Anders dagegen steht es mit der Bemannung der deutschen Kriegsschiffe. Wenn wir nicht sehr auf der Hut sind, so wird sie bald der unserer Flotte überlegen sein. Die Seeleute sind körperlich den unseren völlig ebenbürtig, wie unsere Marineoffiziere zugestehen. Man konnte das Resultat der allgemeinen Dienstpflicht darin sehen. Vielleicht waren es ausgewählte Leute, aber selbst in diesem Falle waren es prächtige Gestalten. Was die Schiffe dagegen betrifft, so sind sie zehn Jahre hinter der Zeit nach dem allgemeinen Urtheile unserer Offiziere zurück, oder vielleicht 6 Jahre, was die Schlachtschiffe, und 8 oder 4 Jahre, was die Kreuzer betrifft."

* **[Deutschland und die Afrika-Forschung.]** Die „Afrikanische Gesellschaft in Deutschland" hat bekanntlich nach fünfzehnjährigem Bestehen ihre Thätigkeit eingestellt. Dem letzten Hefte ihrer Mittheilungen ist ein Verzeichniß der von

---

Ein russischer Jakobiner.

35) Nach dem Russischen des Zagulajew.

(Fortsetzung.)

Als ich erwachte, schienen die Sonnenstrahlen glänzend durch die Läden meines Fensters. Plötzlich erinnerte ich mich, daß das Urtheil des Revolutionstribunals immer am anderen Tage vollstreckt werde. Bis zur Hinrichtung Cäciliens blieben nur einige Stunden.

Ich stand auf und sah nach der Uhr. Es war halb 10 Uhr. In fieberhafter Eile suchte ich in meinem Kleiderschranke unter meinen Anzügen den dunkelsten aus. Die Versuche waren vergeblich. Alle jene Fräcke und Ueberröcke, welche in Frankreich durch den Herzog Philipp von Orleans eingeführt waren, waren aus hellen Stoffen und bunten Farben zusammengestellt. Plötzlich erhellte mich ein ganz unerwarteter Gedanke. Ich nahm das allermodernste und hellste Kostüm, und indem ich ein Paar geladene Taschenpistolen in die Seitentasche des Fracks steckte, eilte ich rasch aus dem Hause fort und begab mich direct zu einer Blumenverkäuferin, welche an der Ecke unserer Straße ihr Geschäft betrieb. Ich wählte bei ihr den besten Strauß, weiße Rosen, und trat in ein benachbartes Magazin für Damentoilette-Artikel. Hier ließ ich meinen Strauß mit einem weißen, breiten Bande umwinden und verließ das Magazin, indem ich in der Hand den Strauß so hielt, daß er allen mir Begegnenden in die Augen fallen mußte. Ich gab mir nicht deutlich Rechenschaft, was ich mit dem Strauß thun wollte. Ich war aber entschlossen, daß er eine erste Rolle in dem Akte spielen sollte, den ich vollbringen würde, sobald der verhängnißvolle Wagen erschien, auf dem man Cäcilie zum Schaffot führte. Die weißen Rosen und die Pistolen, welche in meiner Tasche waren, hatten eine geheimnißvolle und verhängnißvolle Verbindung unter einander, welche aber, das konnte ich mir selbst nicht sagen. Der Zustand, in welchem ich mich in diesem Augenblicke befand, war ungewöhnlich sonderbar. Ich empfand keinen Schrecken und keinen Schmerz. Es lag sogar etwas Angenehmes in dem Gefühl der Wuth und Verzweiflung, mit welcher ich immer vorwärts, vorwärts ging, während ich meine Lippen bis auf das Blut biß. Am meisten wiederholte ich mir während dieser ganzen Zeit zwei in Wahrheit ganz abgeschmackte Phrasen: Ich werde sie ihnen zeigen, und Nein! wir werden noch sehen, wer den Sieg davonträgt! Die Motive, welche mich diese Drohungen ausstoßen ließen, konnte ich nicht erklären, wie sehr ich mich auch bemühte.

Der Revolutionsplatz war nicht mehr fern. Als ich mich näherte, sah ich, daß alle Zugänge zu ihm von Abtheilungen der Nationalgarde besetzt waren. Vor ihren Reihen ging ein rothbackiger und rothnasiger Mensch mit aufgeknöpfter Uniform und ausgefranzten Generalsepauletten auf und ab. Es war der bekannte Andriot, den das Gerücht schon lange als das blinde Werkzeug der ehrgeizigen Absichten Robespierres bezeichnet hatte.

Obgleich ich sofort begriff, daß die Nationalgarde mich nicht auf den Platz lassen würde, drang ich doch maschinenmäßig immer weiter vor. Es schien mir, daß dies für das Gelingen dessen, was ich bei dem Erscheinen der Wagen mit den Verurtheilten thun wollte, nothwendig sei. In der Masse, durch welche ich mich drängte, hörte ich sehr widersprechende Ausrufe, die durch meinen Anzug und das Bouquet von weißen Rosen hervorgerufen wurden. Einige waren darüber unwillig, andere lobten den Patriotismus, der mich nach ihrer Meinung bewegte, in einem solchen Anzuge zur Hinrichtung der Uebelgesinnten zu erscheinen, welche die Republik ihrer besten Stütze hatten berauben wollen. Alle machten mir jedoch Platz, indem sie mich neugierig mit den Augen verfolgten.

Ich hielt meinen Strauß in der linken Hand, drückte ihn an die Brust und fühlte mit dem Ellenbogen die Pistolen, die in der Seitentasche verborgen waren. Das Gefühl rasender Wuth ließ mich die Zähne zusammenbeißen und schwer athmen.

„Zurück! hier geht man nicht durch!" ertönte plötzlich über meinem Haupte eine heisere, grobe Stimme. Ich hob den Kopf in die Höhe und sah, daß mir Andriot, der sein Pferd spornte, den Weg verwehrte. Der Commandeur der Nationalgarde blickte überrascht auf meinen Anzug und auf die Blumen, und ich sah ihm meinerseits ins Auge und rührte mich nicht vom Platze.

„Zurück! — Sind Sie taub? Wohin wollen Sie? Auf den Platz darf niemand durch!" sagte Andriot.

Ich schwieg und blieb unbeweglich stehen.

Plötzlich unterliefen die Augen des Generals mit Blut, er neigte sich auf dem Sattel, riß mir den Strauß aus den Händen und schrie:

„Taugenichts! Du bist hierhergekommen, um dich über die letzten Augenblicke der Verurtheilten lustig zu machen! Das ist eine Beschimpfung der Gerechtigkeit der Republik! Packe dich fort!"

In der Menge hörte man beifällige Stimmen. Andriot warf meine Blumen weit weg, und mich mit seinem Pferde drängend, sagte er mit halblauter Stimme, ohne mich anzusehen:

„Gehen Sie rasch fort, Bürger! Sie können nichts helfen und geben den Feinden der Republik nur den Vorwand zu neuen Verleumdungen gegen uns."

Ich blickte ihn an, ohne ihn zu verstehen, und trat maschinenmäßig einige Schritte in die Massen des Volkes zurück, welches sich auf dem Trottoir drängte.

Um mich lief lebhaftes Gespräch um.

„Man sagt, es sind ihrer viel?" fragte eine hübsche, muntere Grisette, welche sich auf den Zehen erhob und den Kopf nach der Seite streckte, von welcher der Zug der Verurtheilten kommen mußte.

„Viele, Kind, viele", antwortete eine Alte.

„Haben sie wirklich Robespierre ermorden wollen?' fuhr die Grisette fort.

„Man spricht verschiedenerlei darüber; wenn man die Einen hört, so ist die ganze Geschichte nicht einen Groschen werth", lispelte die Alte.

„Was sagst du für Unsinn, alte Hexe?" mischte sich ein Arbeiter mit breiten Schultern ein. „Die ganze Verschwörung ist entdeckt, der ganze Convent sollte in die Luft gesprengt werden."

„Ach nicht doch!"

„Ich wiederhole, was ich von guten Leuten gehört habe."

„Und für diesen Robespierre gehen so viele Leute zu Grunde!" rief ein alter Mann mit einer Carmagnole und in rothem phrygischen Kostüme aus. „Ein ausgezeichneter Lieferant für den Henker!"

„Da müssen sie auch hin, die Frechen; alle sind Feinde der Republik", fiel ein Arbeiter ein.

Ich stand unbeweglich, indem ich die rechte Hand an den Rand des zugeknöpften Fracks fallen ließ. Meine Finger fühlten die metallische Einfassung des Handgriffs einer der Pistolen.

Plötzlich gerieth die Menge in Bewegung und drängte nach der dem Platze entgegengesetzten Seite mit dem Ausrufe: „Sie bringen sie!" Von weitem hörte man dumpfen Trommelton. Die Nationalgarde nahm auf Befehl Andriots die Gewehre auf die Schulter. Ich bewegte mich unfreiwillig mit der Masse, indem ich die Fähigkeit verloren hatte, mir von demjenigen, was um mich her passirte, Rechenschaft zu geben. Das Blut stockte in meinen Adern und vor den Augen sah ich regenbogenfarbige Kreise. Die Trommete ertönte immer deutlicher. Die Menge fing an zurückzuweichen. Jemand in meiner Nähe rief:

„Was heißt das?" Sie sind in rothe Hemden gekleidet und ihre Gesichter maskirt!"

„Nun, sie sind ja zu der Todesstrafe von Vatermördern verurtheilt", antwortete eine andere Stimme.

„Weßhalb denn? als man Charlotte Corday hinrichtete — —"

„Ach was! Damals war es Marat, jetzt Robespierre."

„Und weiter?"

„Hast du vielleicht vergessen, daß man ihn den Vater der Republik nennt?"

Die Menge drängte immer mehr zurück und queischte mich an die Wand des Hauses, an welcher ich einen Anhalt fand, um mich dem Andrängen entgegenzustemmen. Plötzlich ertönte nicht weit von mir das Rollen der Räder. Ich erhob den Kopf und sah etwas Furchtbares — —

In der Straße, welche auf den Platz der Revolution mündete, bewegten sich beinahe im Galopp eine ganze Reihe von Wagen, welche mit menschlichen Gestalten in rothen Hemden mit schwarzwollenen Decken auf den Gesichtern angefüllt waren. Diese Gestalten, an die Seiten der Wagenlehnen gefesselt, wurden hilflos von einer Seite zur anderen geschüttelt. Auf dem vordersten Wagen hielt ein hoher Mann in blauer Jacke, der Henker Samson, fest an den Schultern eine kleine Gestalt, welche versuchte, sich aus seinen Händen loszureißen und die Decke fortzuwerfen. Während diese schreckliche Gruppe vor mir vorbeiging, ertönte eine weibliche Stimme:

„Lassen Sie mich los, ich will nicht sterben! Das ist fürchterlich!"

Mein Blut erstarrte in den Adern, ich erkannte die Stimme Cäciliens.

der Gesellschaft ausgesandten Expeditionen von **W. Erman** beigegeben. Danach ist (wie „Petermanns Mittheilungen" berichten) der Antheil nicht gering, welcher für die Leitung der deutschen Gesellschaft bei der Aufhellung von Aequatorialafrika in Anspruch genommen werden muß: der Aufschwung, den die afrikanische Forschung in diesem Zeitraume genommen hat, die starke Thätigkeit, welche Engländer, Franzosen, Spanier, Portugiesen, Belgier seitdem entfaltet haben, sind auf den Anstoß zurückzuführen, welchen das erste Erscheinen einer großen deutschen Expedition in Westafrika gab. Als unmittelbare Erfolge der afrikanischen Gesellschaft in diesem Zeitraume sind zu nennen: die ersten genauen Aufnahmen an der Loangoküste, der Vorstoß des Dr. Lenz auf dem Ogowe, die gänzliche Entschleierung des südlichen Congobeckens durch Pogge, Schütt, Buchner, Wißmann, Kund, Tappenbeck, Wolf und Büttner, die Durchwanderung der Sahara nach Timbuktu durch Dr. Lenz, Flegels weitere Erforschung des Benue und sein Vorstoß nach Süden, Rohlfs' Kufra-Reise, Rohlfs' und Steckers Aufnahmen in Abessynien und endlich die Aufnahme in Ostafrika von Dr. Kaiser und die Erforschung des Gebietes zwischen Luapula und Lualaba durch Dr. Böhm und Reichard.

* **[Zur Ausführung des Branntweinsteuergesetzes.]** Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 4. v. M. beschlossen: 1) Dem Absatz 1 unter Ziffer 4 der vorläufigen Ausführungsbestimmungen zu dem Branntweinsteuergesetz vom 24. Juni 1887 tritt die folgende Bestimmung hinzu:

Neben den Kosten für die sonstigen nothwendigen Zubehörstücke der Sammelgefäße und Meßapparate werden auch die Kosten a. der eisernen, hölzernen oder anderen derartigen Unterlagen unter den Sammelgefäßen; b. der Rohrleitungen von den Vorlagen bis zu den Sammelgefäßen, beziehungsweise in den mit Meßapparaten ausgerüsteten Brennereien von den Vorlagen bis zu den Apparaten und von den letzteren bis zu den Branntweinaufbewahrungsgefäßen; c. der Bohrung von Plombirlöchern zum Zweck des amtlichen Verschlusses der vorerwähnten Rohrleitungen der Sammelgefäße und Meßapparate von der Branntweinsteuergemeinschaft getragen.

2) Der Absatz 2 a. a. O. hat zu lauten:

Dagegen haben die Brennereibesitzer die Kosten für die Unterhaltung der vorbezeichneten Gegenstände, sowie für die sonstige den maßgebenden Vorschriften entsprechende Einrichtung und Unterhaltung ihrer Betriebsanstalten zu tragen.

3) In denjenigen Fällen, in denen Kosten der unter 1 bezeichneten Art bei Einreichung der Liquidationen (Bundesrathsbeschluß vom 15. Dezember 1887 § 644 der Protokolle) nicht mit in Aufrechnung gebracht worden sind oder in denen die Erstattung derselben abgelehnt ist, dürfen Anträge auf nachträgliche Vergütung dieser Kosten nur dann berücksichtigt werden, wenn sie vor dem 1. Oktober dss. Js. angebracht worden sind.

Durch Verfügung des Finanzministers vom 30. Juli sind die Provinzial-Steuer-Directoren **beauftragt** worden, die Hauptämter ihres Verwaltungsbezirks alsbald mit der nöthigen Anweisung zu versehen und eine entsprechende Bekanntmachung durch die Regierungsamtsblätter zu erlassen.

* **[Curse im Deutschen für Lehrer in Nordschleswig]** sind, nachdem Cultusminister v. Goßler kürzlich eine längere Reise durch Nordschleswig gemacht, um sich persönlich von dem Stande der dortigen Schul- und Sprachverhältnisse zu unterrichten, eingerichtet worden.

* **[„Socialpolitisches Raths- und Auskunftsbureau".]** Das socialdemokratische „Berl. Volksblatt" berichtet:

Der Abg. Bebel beabsichtigt Mitte dieses Monats ein socialpolitisches Raths- und Auskunftsbureau für Arbeiter zu errichten, und zwar in seinem Wohnort Plauen-Dresden. Zweck dieser Einrichtung soll sein, den Arbeitern mit Rath und Auskunftsertheilungen in allen sie als Arbeiter und Staatsbürger betreffenden Angelegenheiten an die Hand zu gehen. Weiter soll das Bureau den Zweck verfolgen, der socialdemokratischen Reichstagsfraction Materialien für die Arbeiterschutzgesetzgebung und überhaupt für ihre Thätigkeit im Reichstag zu beschaffen. Die Kosten der Einrichtung bestreiten einige wohlhabende Parteigenossen, doch werden auch freiwillige Beiträge für diesen Zweck entgegengenommen, da sich sehr bald eine Erweiterung der ersten Einrichtung nothwendig machen dürfte. Zunächst ist beabsichtigt, eine Sammlung von Strafbestimmungen der deutschen Fabrik- und Arbeitsordnungen zu veranlassen, weiter soll eine Enquete über die Lage der Bäckergehilfen und Lehrlinge und die Zustände in den Bäckereien vorgenommen werden.

* **[Zum Altersversicherungsgesetz.]** In der den Interessen der rheinisch-westfälischen Industriellen dienenden Zeitschrift „Stahl und Eisen" findet sich die folgende Bemerkung:

„Vielen unerwartet ist das dritte große socialpolitische Gesetz trotz aller jener Bedenken zu Stande gekommen, welche den Vorschlägen der verbündeten Regierungen aus sehr verschiedenen Gesichtspunkten entgegen gestellt wurden. Wer sich mit dem Umfange dieser Bedenken und mit dem Gewicht der hinter ihnen stehenden Interessen vertraut gemacht hatte, durfte mit Recht bezweifeln, daß die parlamentarische Verhandlung der Vorlage ein positives Resultat schon jetzt ergeben würde."

Wir finden in diesen Sätzen nur die Bestätigung der Ansicht, welche wir immer verfochten haben, daß die Materie zur gesetzgeberischen Regelung noch nicht reif war. Obwohl wir ebenso, wie eine große Anzahl anderer unabhängiger Organe, auch aus anderen als den Oppositionsparteien, deshalb die Vertagung der Beschlußfassung auf das entschiedenste empfohlen hatten, haben dennoch die Cartellparteien das Gesetz durchgedrückt, weil sie fürchteten, daß sonst die Wähler bei den nächsten Wahlen ihre berechtigten Wünsche zum Ausdruck gebracht und diejenigen Abgeordneten nicht wiedergewählt haben würden, welche dieses unvollkommene und in seinen Folgen unberechenbare Gesetz annahmen, nur weil die Regierung es wünschte. Jedenfalls gereicht es uns zur Genugthuung, zu sehen, wie jetzt in immer weiteren Kreisen der Cartellparteien die Thatsache anerkannt wird, daß die parlamentarische Behandlung dieser so überaus wichtigen Materie eine übereilte gewesen ist.

* **[Beförderung lebender Fische auf den Eisenbahnen.]** Auf Anregung schlesischer Fischer und Fischzüchter hatte der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien bei dem Minister für öffentliche Arbeiten eine thunlichst rasche Beförderung lebender Fische durch die Eisenbahnverwaltungen empfohlen. Insbesondere war beantragt worden, die Benutzung aller Personenzüge für diesen Zweck zuzulassen. Mit Bezug hierauf ist, wie der „Landwirth" berichtet, dem Centralvereins-Vorstande kürzlich nachstehendes Schreiben der königlichen Eisenbahn-Direction in Breslau zugegangen:

„Auf die an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtete Eingabe theilen wir dem Vorstande mit, daß lebende Fische nach Maßgabe der allgemeinen Tarifvorschriften bei Aufgabe mittels weißen Frachtbriefes zu den einfachen Stückgutsätzen, bezw. zu den einfachen Sätzen der allgemeinen Wagenladungsklassen mit den zu diesem Zweck von der Verwaltung bestimmten Personen- oder mit Eilgüterzügen zu befördern sind. Mit Rücksicht hierauf haben wir für den diesseitigen Bezirk die Bestimmung getroffen, daß lebende Fische auf Grund weißer Frachtbriefe mit den für die Eilgutbeförderung vorgesehenen Personen- und gemischten Zügen befördert werden. Es ist sonach im allgemeinen für eine thunlichst schnelle Beförderung der fraglichen Transporte gesorgt. Auf besonderen Antrag der Versender wird auch, soweit dies der Betrieb sowie die sonstigen Verhältnisse gestatten, die Beförderung mit anderen als den hierzu besonders vorgesehenen Zügen ausnahmsweise gestattet. Dem Antrage, die Beförderung lebender Fische auf Grund weißer Frachtbriefe auf sämmtliche Personenzüge auszudehnen, bedauern wir nicht stattgeben zu können, weil dadurch die betreffenden Züge, welche in erster Reihe zur Beförderung von Personen bestimmt sind, in unzulässiger Weise belastet werden würden. Es wäre uns indessen erwünscht, zu erfahren, in welchen Verkehrsrichtungen die Beförderung der besagten Transporte nicht mit der gewünschten Beschleunigung erfolgt, damit wir prüfen können, ob sich nicht in dieser Beziehung eine Verbesserung schaffen läßt."

* **[Waffeneinfuhr nach Ostafrika.]** Nach einem Schreiben des Dr. Hans Meyer haben wir berichtet, daß es ihm nicht gelungen ist, seine Waffen durch den „Norddeutschen Lloyd" nach Afrika zu befördern. Einigen anderen Deutschen, welche um jene Zeit ebenfalls nach Ostafrika reisten, soll es ebenso ergangen sein. Mit Bezug darauf wird von afrikakundigen Leuten berichtet, daß die Waffen von den „Messageries maritimes" in Marseille in gleicher Weise wie deutsche Passagiere und deren Gepäck unbeanstandet nach Zanzibar gebracht werden. Man setzt hier ein Verzeichniß der zu versendenden Sachen auf, reicht dasselbe bei der französischen Botschaft in Berlin ein und sendet dann das Ganze mit der Bescheinigung der letzteren nach Marseille, worauf die Beförderung nach Zanzibar sicher erfolgt. Es ist dann Sache der Reisenden, Mittel und Wege zu finden, um ihre Waffen durch die Blokade nach dem Festlande zu bringen. Wenn der „Norddeutsche Lloyd" neuerdings die Waffen überhaupt nicht mitnimmt, so mag der Grund hierfür darin zu suchen sein, daß seine Schiffe nur Aden anlaufen; dort müssen die Frachtstücke an die Nebenlinie der britischen India-Linie zur Ueberfahrt nach Zanzibar abgegeben werden. Es wird, nach verschiedenen Erfahrungen, wohl oft vorkommen, daß die India-Linie diese Sachen liegen läßt und daß hierauf die Absender sich beim „Norddeutschen Lloyd" beschweren.

Hamburg, 7. August. Das „Kl. Journal" erfährt aus Hamburg von der angeblich bevorstehenden Vereinigung der Nobel Dynamit Trust Company mit den Rottweil-Hamburger **Pulverfabriken** und den rheinisch-westfälischen Pulverfabriken. Auch sei es der Nobel Dynamit Trust Company gelungen, Abschlüsse mit der preußischen Militärverwaltung auf das von Nobel erfundene **rauchlose Pulver** zu erzielen.

Frankreich.

Paris, 8. August. **[Sitzung des obersten Staatsgerichtshofs.]** Nach Wiederaufnahme der Sitzung setzte der Generalstaatsanwalt sein Plaidoyer fort, wies auf die von Boulanger begangenen Handlungen der Unredlichkeit und Untreue hin und kam dann auf die Rollen zu sprechen, welche Rochefort und Dillon gespielt hätten, die als Mitschuldige Boulangers anzusehen seien. Mit einer Schilderung des Vorlebens Dillons, eines ehemaligen Offiziers, der aus der Armee ausgeschlossen worden sei, schloß der General-Staatsanwalt für heute sein Plaidoyer, die Sitzung wurde zur Fortsetzung desselben auf morgen vertagt.

Paris, 6. August. Der **Schah,** der schon über seine früheren Reisen Bücher geschrieben und veröffentlicht hat, geht nun auch unter die Zeitungsschreiber. da er versprochen hat, die Erlebnisse seiner jetzigen Reise im „Figaro" als Feuilleton zu veröffentlichen. Als Anzahlung darauf bewilligt ihm der „Figaro" schon heute einen begeisterten Lob- und Preisartikel.

England.

London, 8. Aug. Wie das Reutersche Bureau erfährt, hätte England die **griechische Note** in der **kretensischen Angelegenheit** bereits beantwortet, aber in einer sehr reservirten Form, welche die von Griechenland in der kretensischen Frage eingenommene Haltung in keiner Weise ermuthige.

Afrika.

* **[Kampf mit Sklavenhändlern.]** Aus Aden vom 23. Juli datirte Briefe melden einen Kampf, welchen Lieutenant Beresford, der Befehlshaber des britischen Kriegsschiffes „Ranger", mit Sklavenhändlern zu bestehen hatte. Der Lieutenant kreuzte in einem Dampfkutter an der arabischen Küste, als 3 Sklaven-Dhaus in Sicht kamen. Auf der Verfolgung segelten die Dhaus in seichtes Wasser und der Kutter strandete. 300 Araber versammelten sich am Ufer und begannen ein scharfes Feuer auf die Engländer, welche jedoch unversehrt entkamen. Die drei Sklavenschiffe wurden schließlich erbeutet.

Amerika.

Newyork, 7. August. Die **Hinrichtungen mittelst Elektricität** im Staate Newyork scheinen nur einen kurzen Bestand gehabt zu haben. Als der zum Tode verurtheilte Mörder Klemmer nämlich gegen seine Hinrichtung auf diese Methode protestirte, wurden Sachverständige vorgeladen, deren Aussagen freilich durchaus nicht durchgängig zu Gunsten der elektrischen Methode lauteten. Ein Elektriker bezeugte, daß es allerdings möglich sei, dem Delinquenten einen so starken elektrischen Schlag zu versetzen, daß der Tod augenblicklich eintrete, aber auf die Gefahr hin, daß der Apparat zertrümmert und die Gehilfen des Henkers getödtet würden. Andere zweifelten überhaupt, ob die Elektricität in allen Fällen den Tod herbeiführen würde. Das Temperament spiele hier noch eine größere Rolle als bei dem Genuß des Alkohols. Es ist deshalb durchaus wahrscheinlich, daß das Appellgericht weitere Hinrichtungen mittelst Elektricität untersagen wird.

Von der Marine.

V **Kiel,** 8. August. Die Gesundheitsverhältnisse am Bord der zum Blokade-Geschwader in Ostafrika gehörigen Schiffe hat verschiedene Dislocirungen zur Folge gehabt. Vor einiger Zeit wurde bestimmt, daß der Kreuzer „Möwe" sich von Zanzibar nach Capstadt begeben solle, jetzt hat das Schiff Ordre erhalten, die Heimreise anzutreten und zunächst nach Port Said zu gehen. „Möwe" wird diejenigen Mannschaften des Aviso „Pfeil", welche zum Herbst ausgedient haben, gegen jüngere Mannschaften austauschen und Ende Oktober in Kiel eintreffen. Seit dem 1. April 1884 war „Möwe" in West- und Ostafrika stationirt. Vom Kreuzergeschwader geht zunächst das Flaggschiff des Admirals Deinhard, die Kreuzerfregatte „Leipzig" nach Capstadt. Die Kreuzer-Corvette „Carola", welche eine Zeit lang unter den Seychellen kreuzte, begab sich von dort nach Aden, wo das Schiff die ganze Besatzung wechselte, und ging alsdann wieder nach Zanzibar in See. Die abgelöste Besatzung wurde am 22. Juli auf einem Bremer Dampfer eingeschifft, um von Aden nach Bremerhafen übergeführt zu werden; am 16. August wird sie in Kiel erwartet. Der Kreuzer „Schwalbe" hat sich von Zanzibar nach der Insel Mauritius begeben. Einem Privatbriefe aus Melbourne zufolge befanden sich bei Ankunft der Kreuzer-Corvette „Sophie" dort viele Fieberkranke an Bord, die sich nur langsam erholten. Die anderweitig ausgesprochene Vermuthung, daß die Corvette demnächst wieder von Samoa nach Zanzibar gehen wird, dürfte sich kaum bestätigen. Nach den neuesten Admiralitäts-Verfügungen sind die Briefsendungen für die Kreuzer-Corvette „Olga" und die Kreuzer-Fregatte „Alexandrine" bis auf weiteres zu asserviren; es ist mithin wahrscheinlich, daß auch die Reisedispositionen dieser Schiffe abgeändert werden. „Olga" sollte bekanntlich via Aden die Heimreise fortsetzen, „Alexandrine" sollte von Sidney nach Samoa gehen.

Wilhelmshaven, 9. August. (Privattelegramm.) Das gesammte, unter Viceadmiral v. Kall vereinigte **Geschwader** wird am 7. September aufgelöst und verbleibt bis dahin in der Nordsee bezw. in Wilhelmshaven.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

London, 9. August. Dem „B. Tagebl." wird gemeldet: Das **deutsche Geschwader** lichtete gestern um 6 Uhr Abends die Anker. Nur zwei Schiffe blieben aus einem traurigen Anlasse zurück: sie haben noch einem todten Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Bei Segelübungen an Bord des Panzerschiffes „Kaiser" fiel nämlich der Matrose Ernst Krause aus beträchtlicher Höhe aufs Deck und starb bald darauf an innerlichen Verletzungen. Er wird morgen in Portsmouth begraben werden. Das Geschwader fuhr ohne die „Hohenzollern" in langer Reihe ab und salutirte im Vorbeifahren die königliche Flagge auf Schloß Osborne. Beim Nab-Leuchtschiff ging die Flotte vor Anker und wartete die Ankunft der „Hohenzollern" ab. Kaiser **Wilhelm verließ Osborne** erst um 8 Uhr nach äußerst innigem Abschied von der Königin Victoria. Die übrigen Mitglieder der königlichen Familie begleiteten den Kaiser (wie schon in der Abend-Nummer gemeldet) nach Cowes, wo ein Bataillon irischer Füsiliere aufgestellt war und Salven abgab.

Wilhelmshaven, 9. August. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht wird **Kaiser Wilhelm morgen** Mittag mit der Yacht „Hohenzollern" auf der **hiesigen Rhede eintreffen.** Ein officieller Empfang findet auf Wunsch des Kaisers nicht statt. Die kais. Yacht dampft sofort nach der Ankunft auf die Werft, wo der Extrazug zur Weiterreise nach Berlin bereit steht.

Berlin, 9. August. Das große Loos der preußischen Lotterie ist in der heutigen Nachmittags-Ziehung auf die Nummer 140 239 gefallen.

Berlin, 9. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 180. königl. preußischer Klassenlotterie wurden in der Vormittagsziehung ferner folgende Gewinne gezogen:

45 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 11 322 11 568 13 561 17 167 20 678 39 255 44 008 48 976 51 164 51 544 53 818 55 277 60 376 60 469 65 994 70 800 84 031 88 458 91 453 91 961 91 835 93 011 94 148 98 893 118 011 126 495 127 524 130 636 132 512 136 236 137 157 138 206 146 773 162 152 163 073 164 558 165 730 166 344 170 046 172 970 178 913 182 885 182 920 184 786 188 162.

46 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 6300 6329 11 807 13 157 25 071 26 774 28 120 39 162 41 419 46 008 46 775 49 599 49 974 54 557 57 804 59 106 60 735 65 073 69 020 72 886 77 024 77 473 98 024 100 823 100 922 103 043 104 145 113 183 116 345 131 059 131 572 136 604 141 899 142 820 146 404 151 154 154 028 160 631 162 600 173 777 174 363 177 403 185 047 185 763 185 930 188 063.

In der Nachmittags-Ziehung fielen:
1 Gewinn von **600 000** Mk. auf Nr. 140 239.
1 Gewinn von 90 000 Mk. auf Nr. 109 374.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 13 940.
2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 91 464 179 577.

38 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 3180 6541 7455 11 294 19 425 23 230 36 329 81 438 83 425 87 791 89 712 90 551 91 614 91 772 92 852 105 659 115 383 116 065 119 219 126 368 135 766 142 258 146 781 104 438 164 851 178 682 186 474 188 005.

38 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 25 031 36 175 36 528 38 307 47 665 54 762 59 908 61 477 66 976 77 860 78 041 80 225 82 318 84 731 85 909 86 097 89 099 101 115 108 632 108 886 110 313 111 122 112 788 117 931 121 281 134 247 136 685 155 312 156 300 158 728 158 945 159 836 160 372 160 697 162 960 171 693 171 731 175 825.

Breslau, 9. August. Der Professor der klassischen Philologie **Dr. Studemund** ist gestorben.

Mettmann, 9. August. Die **Ersatzwahl** für den verstorbenen **Landtagsabg. Rumpf** (deren Ergebniß uns zur gestrigen Morgennummer telegraphirt war) führte zu keinem Resultat. Es muß vielmehr eine **nochmalige Wahl** stattfinden. Für Schmidt-Elberfeld (freis.) ist eine Stimme zu wenig gezählt worden, es wurden also 230 (nicht 229) Stimmen abgegeben. Frickenhaus, auf den 115 Stimmen fielen, hat demnach die **Majorität nicht erhalten.**

Kopenhagen, 9. August. Prinz **Georg von Griechenland** ist zum Secondlieutenant in der **dänischen Marine** ernannt worden.

London, 9. August. Das **Oberhaus** nahm in dritter Lesung die **Apanagenbill** an, desgleichen die **schottische Verwaltungsbill.** Im **Unterhause** erklärte der Unterstaatssecretär des Aeußern, **Fergusson,** daß in betreff der am 25. Februar in Alt-Calabar (westlich von Kamerun) erfolgten **Verhaftung** des Königs **Eyo** durch ein **deutsches Kriegsschiff** die englische Regierung befriedigende Erklärungen von der deutschen Regierung erhalten habe. Die Vorlegung des Schriftwechsels wurde für unnöthig erachtet.

Danzig, 10. August.

* **[Sturm-Signalstation.]** Am westlichen Ufer des kurischen Haffes bei Sarkau im Kreise Fischhausen ist eine Sturm-Signalstation 2. Klasse eingerichtet worden, um die auf dem kurischen Haff verkehrenden Fischer und Schiffer von dem Herannahen eines Sturmes rechtzeitig in Kenntniß zu setzen.

* **[Abonnements-Fahrkarten.]** Für die Inhaber und Benutzer von Zeitkarten (Abonnementskarten) auf den Eisenbahnen kommen folgende günstige Zusatzbestimmungen zum § 8 des betreffenden Reglements auf den preußischen Staatseisenbahnen zur Einführung: 1. Bei der Entnahme von Zeitkarten auf die Dauer von mindestens 6 Monaten können nach Ermessen des betreffenden königlichen Eisenbahnbetriebsamts Theilzahlungen derart bewilligt werden, daß a) bei der Lösung in allen Fällen der Preis einer Karte für drei Monate, b) nach drei Monaten bei Karten für 6, 7 oder 8 Monate der Restbetrag, d. h. der Unterschied des Preises einer Zeitkarte für 3 Monate und einer solchen für 6, 7 oder 8 Monate, bei Karten für 9 Monate oder längerer Dauer der Unterschied des Preises zwischen einer Zeitkarte für 3 Monate und einer solchen für 6 Monate und nach weiteren 3 Monaten bei Karten letzter Art der Restbetrag, d. h. der Unterschied des Preises einer Karte für 6 Monate und einer solchen für 9 Monate oder längerer Dauer gezahlt wird. Ferner ist nachgelassen, daß die Giltigkeitsdauer einer eine Zeit lang nicht benutzten und bei der Bahnverwaltung so lange hinterlegten Zeitkarte, statt wie bisher drei Monate, künftig vier Monate über die ursprüngliche Giltigkeitsdauer hinausgerückt werden darf. Endlich ist bestimmt, daß bei Entnahme von **Familienzeitkarten,** wobei bisher die Beibringung einer ortspolizeilichen Bescheinigung über die Zusammengehörigkeit der Familie verlangt wurde, von der Forderung einer solchen Bescheinigung abzusehen ist, wenn die Familienverhältnisse des Inhabers der Stationskarte dem Stationsvorstand genau bekannt sind oder die Zugehörigkeit der betreffenden Personen durch andere amtliche Bescheinigungen zuverlässig nachgewiesen wird.

Aus der Tasche die Pistole reißen und mich nach vorwärts zu stürzen, war das Werk eines Augenblicks. Aber die Masse, die noch immer in einem unverständlichen Schrecken zurückdrängte, warf mich gegen die Wand. Einige Menschen, welche mir gefunden hatten, hielten sich den Fuß der Straßenlampe und hemmten mir mit ihren Rücken den Blick auf die Gasse und auf den Platz. Während einiger Minuten hörte ich noch das Rollen der Räder und die sich entfernenden Rufe Cäciliens. Dann folgte eine Todesstille, in der die Ruhe ertönte das Commando Andriots: Schließt euch! Mir wurde es dunkel vor den Augen, und mein Herz preßte sich in unerträglichem, rein physischem Schmerz zusammen — —

Ich erwachte in der benachbarten Apotheke auf einem großen Stuhle. Eine alte Frau mit gutmüthigem Gesicht rieb mir die Schläfe, und hinten im Laden stand der dicke Apotheker mit bekümmerter Miene, in ein großes Glas eine schwarzbraune Flüssigkeit gießend. In dem Zimmer roch es nach Spiritus und Kampher.

„Er erwacht, der arme Kleine kommt zum Bewußtsein zurück, Jerome", flüsterte die Frau, „gieb ihm schnell etwas Stärkendes."

Ich wollte von dem Sessel aufspringen, fühlte aber eine unaussprechliche Schwäche und konnte nur sagen:

„Lassen Sie mich!"

„Nun, entschuldigen Sie nur", sagte sie, „wir lassen Sie nicht fort. Bleiben Sie hier, bis Sie wieder ganz zu sich kommen. Sie werden ohnedies keinen Schritt auf der Straße thun, ohne wieder auf die Erde zu fallen."

Das Wort Straße gab mir mein Bewußtsein zurück. Ich stellte, sah mit flehentlichem Blick auf die alte Frau und fragte:

„Um des Himmelswillen, was ist dort geschehen?"

Sie schlug die Augen nieder und flüsterte kaum hörbar:

„Sie waren eine ganze Stunde bewußtlos."

Ich begriff, daß alles vorüber war. Mit einer unglaublichen Kraftanstrengung des Willens erhob ich mich von dem Stuhle, brachte meinen aufgeknöpften Rock in Ordnung und sagte:

„Ich danke Ihnen, Bürgerin. Mir ist bedeutend besser. Erlauben Sie mir, mich zu entfernen."

Der Apotheker wechselte mit meiner improvisirten Wärterin einen Blick und sagte, indem er auf die von ihm bereitete Arznei hinwies:

„Trinken Sie nur erst das aus!"

Er nahm von dem Ladentische ein kleines Glas, und füllte es aus dem größeren, nachdem er es vorher umgeschüttelt hatte.

Ich trank, nahm aus der Tasche meinen Geldbeutel und sagte:

„Was bin ich Ihnen schuldig?"

„Nichts!" antwortete er. „Ich und meine Frau nehmen für ähnliche Dienste, wie den, den wir Ihnen erwiesen, indem wir Sie bewußtlos von der Straße aufgehoben und hierher gebracht haben, nichts! Wenn Sie wirklich wieder bei Kräften sind, so gehen Sie nach Hause. Aber nehmen Sie vorher und verstecken Sie sorgfältig dieses gefährliche Spielzeug, welches ich aus Ihren zusammengekniffenen Händen genommen hatte", und er gab mir meine Pistolen. Ich dankte nicht einmal den guten Leuten, die mich wieder zum Bewußtsein gebracht und mir vielleicht das Leben gerettet hatten, indem sie den Fund der Pistolen verheimlichten. Meines ganzen Wesens bemächtigte sich ein wahnsinniges Bedürfniß, so bald wie möglich auf den Platz zu kommen, wo eine Stunde vorher Cäcilie Renaud geendet hatte. Indem ich versuchte, so fest als möglich mit den Beinen, die mir schlecht gehorchten, aufzutreten, verließ ich die Apotheke und sah um mich herum, daß auf der Straße nur noch wenig Volk war. Die Nationalgarde Andriots verließ langsamen Schrittes und finster auf die Erde blickend den Platz. Dafür bildete der Revolutionsplatz ein dichtes Meer von Köpfen, und ich mischte mich in diese Menge. Ueber ihren Köpfen erhoben sich die rothen Säulen der Guillotine, und man hörte das Klatschen des herabrieselnden Wassers. Die Diener des Henkers wuschen das furchtbare Instrument, welches an diesem Tage seinen Dienst beendet hatte, ab. Um mich ertönte das wirre Geschrei einiger tausend Stimmen, aber das starke Summen in meinen Ohren gestattete mir nicht, ein einziges Wort zu hören. Die auf einen Augenblick von mir besiegte Schwäche ergriff wieder meine Glieder. Ich fürchtete, zum zweiten Male in Ohnmacht zu fallen. Ich drehte mich um und ging maschinenmäßig in der Richtung auf unser Quartier. (Forts. folgt.)

* [Neue Postanstalt.] Am 15. August tritt in Schwetz (Kr. Graudenz) eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Jablonowo, den Schaffnerbahnposten Graudenz-Golbau, sowie mit den Postagenturen in Großkeilenau und Linowo erhalten wird. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Richnowo, Schwetz-Mühle und Schwetz-Vorwerk.

ph. Dirschau, 9. August. Gegen den hiesigen Pferdehändler Thielemann ist von der Staatsanwaltschaft zu Konitz ein Haftbefehl erlassen worden, weil der Verdacht sich erhoben hat, daß falsches Geld durch ihn im Kreise Tuchel in Umlauf gesetzt worden ist. Der Criminal-Inspector Richard aus Danzig hat heute bei ihm eine Haussuchung gehalten, worauf derselbe verhaftet und nach Konitz gebracht wurde, wo bereits mehrere Personen wegen des Verdachts, das gleiche Verbrechen begangen zu haben, inhaftirt worden sind.

r. Marienburg, 9. August. Der westpreußische Feuerwehrbund tritt nach zweijähriger Pause am 24. und 25. August cr. in Kulm wieder zusammen. Für denselben ist folgendes Programm aufgestellt worden: Sonnabend, 24. August, von Nachmittags 3½ Uhr ab Empfang der eintreffenden Wehren im Bengs Garten und Vertheilung der Quartierbillets. Von 5 Uhr ab Concert in Bengs Etablissement. Sonntag, den 25. August, Morgens 6½ Uhr Alarm und Ausübung am Steigerhause, 8 Uhr Versammlung im Rathhaussaale, 10 Uhr Empfang noch eintreffender Wehren, sodann Frühschoppen in Ewes Garten, 12 Uhr Abmarsch von Ewes Garten zum Marktplatz, daselbst Begrüßung durch Hrn. Bürgermeister Pagels, 1 Uhr Manöver an dem im Bau begriffenen Schulhause, 2½ Uhr Festessen im Hotel zum Schwarzen Adler, 4½ Uhr Festmarsch durch die Stadt nach Bengs Garten, 5 Uhr Concert daselbst, 8 Uhr Festvorstellung, 10 Uhr Ball. Das Programm erscheint, was den geselligen Theil anlangt, äußerst umfangreich und es dürfte von den der Feuerwehrsache mit Ernst ergebenen Männern wohl darauf zu achten sein, daß die so lange vernachlässigten Angelegenheiten des Verbandes nicht zu kurz kommen und eine Verbesserung der unhaltbaren Verhältnisse eintritt. Von Seiten der hiesigen Wehr sind durch Anträge auf Abänderung des Grundgesetzes und Reorganisation des Verbandes die nöthigen Schritte gethan worden.

Zalkenau, 7. August. Alle Bewohner unseres Städtchens erfüllt der anhaltende Regen mit Angst und Besorgniß vor neuen Ueberschwemmungen. Heute vor einem Jahr stand die Stadt unter Wasser, und auch heute hört man schon wieder das beängstigende Wort: Wenn es so fort geht, kommt nächstens der Bach wieder. Durch den Faschinenhandel, der in umfangreichem Maße betrieben wird, sind jetzt die einst mit Laubwald dicht bestandenen Berge ihres Schutzes, den die Natur ihnen weisheitsvoll gegeben hatte, beraubt; und nun stürzen bei Regengüssen die Sandmassen herunter in den Mühlenbach, der [illegible] mit sich führt und die Stadt damit gefährdet. Manche Häuser in der Haken-Hoffstraße stehen 3 bis 4 Fuß im Sande, und viele schöne Gemüse- und Obstgärten sind derartig mit Sand überschüttet, daß alle Bäume ausgegangen sind, weil an ein Fortschaffen der Sandmassen an manchen Stellen garnicht gedacht werden kann. Soll das bis jetzt verschont Gebliebene bewahrt bleiben, so ist schleunige Abhilfe durch Regulirung des Flußbettes nothwendig. In den letzten Tagen hat sich darum die Bürgerschaft von neuem in einer Petition an die Behörde gewandt, um Hilfe zu bitten.

M. Schwetz, 8. Aug. Am 6. d. ist auf den Gütern Pniewno und Julienfelde (hies. Kreises) die Geuesstation eingerichtet worden. Hr. Aellig wurde als Geschäftsführer eingeführt. — Am Nachmittag des 6. d. brannte eine große Scheune mit Inhalt in Andreashof, der Frau Gräfin v. Schwanenfeld gehörig, nieder. Wodurch das Feuer entstanden, haben wir nicht in Erfahrung bringen können. — An dem sechswöchentlichen, am 19. d. beginnenden gewerblichen Zeichencursus in Berlin werden in Folge Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder auch zwei hiesige Lehrer, die Herren Pompecki und Fischer theilnehmen. — In gewissen Kreisen wird die Mittheilung, daß der Rittergutsbesitzer Hr. v. Rozycki sein Gut [illegible] an die Ansiedelungs-Commission in Posen verkauft hat, und daß die Auflassung in den nächsten Tagen erfolgen wird, großes Aufsehen erregen. [illegible] ist das größte Gut im Kreise [illegible] und es soll seine Bewirthschaftung nichts zu wünschen übrig lassen. Bemerkenswerth ist es, daß von 15 polnischen Großgrundbesitzern im hies. Kreise innerhalb 10 Jahren 12 ihre Besitzungen verkauft haben.

Gnesen, 7. August. Durch hierorts an den Litfaßsäulen angebrachte Plakate wurden für Spandau 300 Arbeiter gesucht, welche ein Arbeitslohn von 3 Mk. täglich erhalten sollten. Gestern Abend um 8¾ Uhr wollten ungefähr 60 Arbeiter in Begleitung eines Vorarbeiters ihre Reise nach Spandau antreten. Am Bahnhof erschienene Polizeibeamte verhinderten die Reise jedoch, indem sie den Vorarbeiter zur Polizeiwache brachten. Die Arbeiter versammelten sich darauf um 9½ Uhr Abends vor der Polizeiwache und warteten, jedoch vergebens, auf ihren Begleiter. Der wachhabende Polizeibeamte forderte die Arbeiter schließlich auf, den Platz zu verlassen. Da sie dies nicht thun wollten, wurde die Räumung des Platzes mit Hilfe von Militär vorgenommen. (P. 3.)

Landwirthschaftliches.

* [Die Getreideernte in Südrußland] ist, wie man uns aus Wien, vom 3. August, schreibt, so ziemlich beendet. Obwohl genauere allgemeine Angaben über das Ergebniß fehlen, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß ein recht beträchtlicher Ausfall zu verzeichnen ist. Zwar kann nicht von einer gänzlichen Mißernte gesprochen werden, doch reicht der Ertrag des diesjährigen Getreidebaues in Süd- und Westrußland auf den meisten Aeckern nicht an eine gewöhnliche Mittelernte heran. Qualitativ soll sich das neue Getreide nur vortheilhaft auszeichnen, indem es zumeist ein schweres, volles Korn darstellt; doch ist dies nur schmächtiges Korn im Akerschen Gouvernement, wo es wegen der großen anhaltenden Dürre und Hitze frühreif und nicht recht ausgetragen wurde. Im Süden, namentlich an den Ausfuhrhäfen, wird Roggen und Weizen sehr gefragt und sind die Preise im Steigen begriffen. Nur Hafer hat eine kleine Preiseinbuße aufzuweisen, da nach den letzten Regen eine reichliche Haferernte gewärtigt wird.

Literarisches.

⊙ Das Buch vom gesunden und kranken Menschen. Von Prof. Dr. Karl Ernst Bock. Vierzehnte, neu umgearbeitete Auflage. Herausgegeben von Dr. Max v. Zimmermann. Lieferung 17—20. (Ernst Keils Nachfolger, Leipzig.) Die letzten Lieferungen dieses in weitesten Kreisen eingebürgerten Buches bilden den Abschluß der Lehre vom kranken Menschen. Die Principien, nach welchen dieser so überaus schwierige Theil der populären Medizin behandelt werden soll, sind die bewährten. In trefflicher Darstellung werden die Ursachen, das Wesen und der Verlauf der einzelnen Krankheiten wiedergegeben und der Hauptnachdruck wird auf die Verhütung derselben, sowie auf eine rationelle ärztliche Behandlung gelegt. Den Krankheiten der Nerven ist ein besonderer ausführlicher Abschnitt gewidmet. Die Nervenschwachen, die Hysterischen und die Hypochonder finden darin treffliche Rathschläge für ihr Verhalten. Aus dem Kapitel über die Hautkrankheiten möchten wir vor allem die Besprechung der kleinen Hautübel hervorheben. Die Sommersprossen, Warzen, Hühneraugen, eingewachsene Nägel der Zehen sind kleine aber oft sehr lästige Leiden, die von Geheimmittelschwindlern mit Vorliebe ausgebeutet zu werden pflegen. In Bocks Buch ist die rationelle Behandlung derselben ausführlich beschrieben und so dem Leser die Gelegenheit geboten, Heilung zu finden und unnöthige Ausgaben zu vermeiden. — Den Schluß des Werkes bilden Mittheilungen und Rathschläge, welche das eheliche Leben betreffen.

⊙ In den Ländern, welche zu dem Stromgebiete des Nils gehören, haben in den letzten Jahren so bedeutende staatliche Umwälzungen stattgefunden, es sind so weite Gebiete durch das Recht der Eroberung unter andere Herrschaft gekommen, daß nur derjenige die Wichtigkeit jener Ereignisse zu beurtheilen vermag, der sich im Besitze einer nach den neuesten Quellen bearbeiteten Karte der dabei in Betracht kommenden Länder befindet. Eine solche Karte ist in dem Verlage von Carl Flemming in Glogau in 2. Auflage erschienen: „Karte der Nilländer vom Aequator bis zum Mittelmeere", die sehr vielen Zeitungslesern gerade jetzt besonders willkommen sein wird, da ja gerade in diesen Tagen eine entscheidende Schlacht am Nil zwischen den Derwischen und den vereinigten ägyptischen und englischen Truppen stattgefunden hat. Ein Blick auf diese Karte genügt zur vollständigen Information über die Ausdehnung des heutigen Aegyptens, des früher ägyptischen Sudans, der Emin Pascha-Provinz, Abessyniens, sowie der italienischen, britischen und französischen Gebiete an der Küste des Rothen Meeres. Beigegeben sind der Karte drei Cartons: Karte von Suakin nach Berber und Massaua und Umgegend, und es ist selbstverständlich, daß auf der Karte alle Dampfer-, Eisenbahn- und Telegraphenlinien eine eingehende Berücksichtigung gefunden haben.

Vermischte Nachrichten.

* [Der Ursprung der Nassauer.] Die Deutschen haben die Gewohnheit, jemanden, der sich beim Bezahlen drückt oder auf anderer Leut' Kosten ißt und trinkt, einen Nassauer zu nennen, ohne zu wissen, warum; die Ursache ist eine für den ehemaligen Herzog von Nassau sehr ehrende: Zur Zeit des seligen deutschen Bundes wurde, da Nassau keine Universität besaß, Göttingen als nassauische Landesuniversität erklärt. In jenem edlen, väterlichen Sinn nun, warf der Herzog eine große Summe für den Freitisch armer nassauischer Studenten aus. Da aber wenige, oft gar keine nassauische Studenten Gebrauch von dieser Gunst ihres Herzogs machten, so ließen, da das Geld einmal da war, Studenten anderer deutscher Landestheile diese Wohlthat genießen. Diese wurden daher wieder von anderen „Nassauer" genannt, und daher kommt es, daß man heute noch ganz unrechter Weise den nassauischen Namen verunglimpft.

* [Eine literarische That Felix Pyats.] Man schreibt uns: „Viel Gutes kann dem in diesen Tagen hingeschiedenen alten Revolutionär in Sachen der Kunst und des Geschmacks just nicht nachgesagt werden, aber eine literarische That soll ihm unvergessen bleiben. Felix Pyat war es, der die zerstreuten Schriften des großen Humoristen und Pamphletisten Claude Tillier zusammengetragen hat und bei [illegible] in Nevers in einer Gesammtausgabe erscheinen ließ. Diese ist heute fast gänzlich vergriffen. Die warme und schwungvolle Vorrede — sie ist aus Sainte Pelagie (1846) datirt — giebt noch heute ein stimmungsvolles und sympathisches Bild von Tillier. Der „Onkel Benjamin" ist in Ludwig Pfaus meisterhafter Uebersetzung ein Lieblingsbuch des deutschen Volkes geworden, und da Pfau für seine Vorrede die Arbeit Pyats benutzt hat, so ist diese auch in Deutschland wohl bekannt. Es sei übrigens bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß der große Anklang, welchen der „Onkel Benjamin" in Deutschland gefunden hat, auch auf Frankreich zurückwirkte, so daß dort vor einigen Jahren eine Prachtausgabe des Buches veranstaltet wurde."

* [Ueber den Trollhätta] ist eine neue Brücke gebaut worden, die in Gußstahl und Eisen alles übertrifft, was bisher in Schweden an technischen Arbeiten geleistet worden. Die Brücke gewährt eine wunderbare Aussicht über die rauchenden Fälle.

* [Eine spaßhafte kleine Gummiballon-Geschichte] erzählt der „Grashdanin": „In Wilna kam ein Herr auf die Idee, einen kleinen Kinder-Gummiballon mit einem Zettelchen in die Luft zu lassen, auf dem die Frage stand: „Wo kam der Ballon zur Erde und was wurde mit ihm?" — Nach einiger Zeit kam im „Wiln. Westn." ein Eingesandt zur Veröffentlichung, welches berichtete, daß der Kinderballon mit dem Zettelchen auf einem Felde des Gutes Kollonischowa, Kreis Oschmjany, Gemeinde Golschany, etwa 77 Werst von Wilna entfernt, zur Erde gefallen. Dabei wurden noch nachstehende Details mitgetheilt: Der Hirt, in dessen Nähe der blaue Ballon herabfiel, erschrak entsetzlich und wagte nur aus großer Entfernung mit einer langen Stange das unbekannte Ding, da es eigenthümlich am Boden hin und her tanzte, zur Erde niederzudrücken. Da es aber mit dem Papier hin und her schlug, so lief er davon und holte Hilfe. Der örtliche Forstwächter und der Dorfälteste nahten schließlich mit dem Hirten zusammen dem unerklärlichen Phänomen und nahmen es mit zitternden Händen fest, um es der Gutsherrschaft zu bringen. In jenem Orte ist noch nie ein ähnliches Ding, wie der Kinderballon, gesehen worden."

Bahn (Pommern), 7. August. Der „Spuk zu Resau" scheint nun auch in unserer Gegend sich wiederholen zu wollen. Seit etwa 3 Wochen spukt es in dem benachbarten Dorfe Gr. Jarnow, dessen Bewohner bereits in fieberhafter Aufregung sich befinden. Wie von dort berichtet wird, sind bei einem Landwirth in diesem Dorfe zwei Knechte beschäftigt, von denen der eine unter dem Spuk zu leiden haben. Beide Knechte schlafen zusammen in einem Stalle des Gehöftes. Wiederholt ist bisher etwas [illegible] an ihrer Schlafstelle bemerkt. [illegible] Morpheus Armen gelegen. Da erscheint jetzt, sobald sie eine Weile in den Betten liegen, der Spuk in Gestalt einer ihnen unbekannten Person und prügelt sie, bis der Knecht hilflos in jämmerlicher Weise schreit! Sobald aber auf ihr Geschrei menschliche Hilfe herbeikommt, verschwindet der Spuk plötzlich wieder! Alle nach ihm angestellten Nachforschungen sind bisher vergeblich gewesen. Das Loos der „armen" durchgeprügelten Knechte hat natürlich viel Theilnahme unter den Dorfbewohnern gefunden. Allabendlich finden sich Neugierige in dem Stalle ein und halten vor dem berüchtigten Stall Wache. Aber so sorgfältig sie auch umherspähen, sie entdecken nichts von dem Spuk, während die beiden Knechte ruhig ihre Prügel in Empfang nehmen. (!) Es wird jetzt die Angelegenheit [illegible] zur gerichtlichen Untersuchung gelangen. (Hoffentlich gelingt es dem Spuk auf die Spur zu kommen. Die Red.)

K. Breslau, 8. August. Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Löwig, Director des chemischen Laboratoriums der Universität Breslau, beabsichtigt, sich von seiner nahezu fünfzigjährigen akademischen Lehrthätigkeit zurückzuziehen. Zu seinem Nachfolger wurde von der philosophischen Facultät einstimmig an erster Stelle Prof. Schiff in Florenz und Prof. Ladenburg in Kiel vorgeschlagen. Wie wir hören, wird Prof. Ladenburg [illegible] im nächsten Semester seine Vorlesungen an der Universität Breslau beginnen.

Australien. [Unschuldig zum Tode verurtheilt.] Ein Deutscher, namens Ernst Büttner, der wegen angeblicher Vergewaltigung eines Mädchens in Sydney zum Tode verurtheilt worden war, wurde zwei Tage vor seiner Hinrichtung begnadigt, da sich die Aussage des Mädchens als gänzlich unbegründet erwies.

Schiffs-Nachrichten.

Wittow, 7. Aug. Wie s. Z. gemeldet wurde, collidirte zu Anfang November v. J. in der Nordsee der englische Dampfer „Nantes" mit dem von Hamburg kommenden Bremer Schiffe „Theodor Rüger", in Folge dessen letzteres Schiff sank und wobei ein Theil der Besatzung verunglückte. Unter den Verunglückten befand sich auch der Matrose von hier namens H. Tredup. Nach einer Zuschrift des Correspondenzrheders des „Theodor Rüger", Herrn H. Wessels aus Bremen, an die Eltern des Verunglückten, hat das competente Gericht in England den Dampfer „Nantes" schuldig befunden, die Collision und den Untergang des ersteren Schiffes veranlaßt zu haben, und sind daher die Eigenthümer dieses Dampfers verurtheilt worden, den Betrag von 8 Lstr. bezw. 15 Lstr. per Reg.-Ton zur Entschädigung der durch den Untergang des „Theodor Rüger" in Verlust gerathenen Betheiligten zu bezahlen. Auf diese Entschädigung haben, dem gedachten Schreiben zufolge, Anspruch die Eigenthümer bezw. die Versicherer des Schiffes und der Ladung, sowie die Angehörigen derjenigen Personen, welche bei dem Unglücksfalle ums Leben gekommen sind, soweit ihnen dadurch ein Verlust entstanden ist, und endlich die geretteten Personen der Mannschaft, soweit sie durch diese Collision Sachen verloren haben. Das englische Gericht hat, wie es ferner in dem Schreiben heißt, darüber zu bestimmen, welche Entschädigung den Betheiligten zuzusprechen ist, nachdem die sämmtlichen Ansprüche angemeldet worden sind. Die letzteren haben bis zum 16. Oktober d. J. zu erfolgen, wenn sie berücksichtigt werden sollen.

Standesamt.

Vom 9. August.

Geburten: Kanzlei-Gehilfe Oscar Linke, S. — Arbeiter Paul Rabulski, T. — Schlosserges. Emil Petz, T. — Arbeiter Friedrich Eisenblätter, S. — Fabrikarbeiter Joseph Fittkau, S. — Schiffszimmerges. Karl Beuster, S. — Arbeiter Wilhelm Genowitz, S. — Unehel.: 2 S., 2 T.

Aufgebote: Schlossergeselle Johann Julius Weiß und Martha Albertine Rosalie Bangel.

Heirathen: Maurergeselle Wilhelm August Freitag und Johanna Maria Budnik.

Todesfälle: Pionier Johann George Henneberg, 24 J. — T. d. Tischlerwerkmeisters Ferdinand Jaquet, 4 W. — S. d. Tapeziers Julius Wenzel, 2 J. — S. d. Arbeiters Josef Koszutowski, 4 M. — T. d. Schneidergesellen Josef Porsch, todtgeb. — S. d. Arb. Friedrich Friese, 4 M. — S. d. Geschäftsreisenden Adolf Schmidt, todtgeb. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Am Sonntag, den 11. August 1889,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Archidiaconus Bertling. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormitt. 9 Uhr, Wochengottesdienst Archidiaconus Bertling.

Englische Kapelle (Heil. Geistgasse 80). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Diaconus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormitt. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Catharinen. Vormittags 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 2 Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Pred. Blech.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Pfeiffer. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachmittags 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst und Abends 6 Uhr Vortrag über 2. Mose 14, 13, 14 in der großen Sacristei Missionar Urbschat.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10½ Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Köhler. Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst Divisionspfarrer Collin.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr Prediger Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9 Uhr in der Sacristei. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag 5 Uhr Bibelstunde Pastor Kolbe.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachm. 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Schulhaus in Langfuhr. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. Beichte nach der Predigt. Divisionspfarrer Köhler.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Nachm. 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Zietarski. Vesperandacht 3 Uhr.

St. Joseph-Kirche. 7 Uhr h. Messe und Frühlehre. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst früh 8 Uhr heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Miczkowski. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde Prediger Röth.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer 26 Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Nachmittags 4 Uhr Predigt. Zutritt für jedermann.

Apost.-christliche Gemeinde, Holzgasse 13. Jeden Sonnabend und Sonntag, Nachm. 5 Uhr, Schriftauslegung.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 13. August, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung.

A. Oeffentliche Sitzung.

Dankschreiben. — Urlaubsgesuche. — Jahresbericht des kaufmännischen Vereins. — Bericht über die Thätigkeit des Allgemeinen Gewerbevereins. — Mittheilung von der letzten Leihamts-Revision. — Gesuch um Herstellung kleiner Wohnungen seitens der Stadt. — Beschlußfassung über die Richtigkeit der Gemeinde-Wählerliste. — Pachtprolongation bezüglich einer Parzelle auf Stolzenberg. — Verpachtung a. des sogenannten Kielmeisterlandes, — b. mehrerer Parzellen in Bürgerwiesen. — Pachtzinserlaß bezüglich einer verringerten Ackerfläche. — Ertheilung von Exnexuations-Consensen in Betreff abverkaufter Parzellen. — Absetzung eines abgelösten Grundzinses vom Etat. — Genehmigung zur Verlegung zweier gußeiserner Röhren in der Baumgartschengasse. — Bewilligung a. von Kosten zur Erneuerung eines Theiles des Bäkekanals in Langfuhr, — b. von Bauholzwerth für ein Schuletablissement, — c. der Kosten für ausgeführte Canalisations-Arbeiten. — Nachbewilligung a. zum Armen-Etat, — b. zum allgemeinen Verwaltungs-Etat, — c. zum Polizeiverwaltungs-Etat pro 1888/89.

B. Nicht öffentliche Sitzung.

Bewilligung a. einer Badkosten-Beihilfe und einer Gratification, — b. einer Unterstützung. — Pensionirungen. — Anstellung.

Danzig, 9. August 1889.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 9. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 260, Franzosen 189¾, Lombarden 100¾, ungar. 4% Goldrente 84,90, Russen v. 1880 90,10. Tendenz: besser.

Wien, 9. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 304,87, ungar. 4% Goldrente 99,85. Tendenz: schwächer.

Paris, 9. August. (Schlußcurse.) Amortis. 3% Rente 88,25, 3% Rente 84,95, ungar. 4% Goldrente 84,31, Franzosen 481,25, Lombarden 253,75, Türken 16,15, Aegypter 451,87. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 48,00, weißer Zucker per August 46,20, per Sept. 45,70, per Oktober-Januar 40,30, per Januar-April 40,10. — Tendenz: behauptet.

London, 9. August. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98⅛, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 90¾, Türken 16, ungarische 4% Goldr. 83¾, Aegypter 89½. Platz-Discont 2¾ %. Javazucker Nr. 12 22, Rübenrohzucker per Oktober 15½. Tendenz: stetig.

Petersburg, 9. August. Wechsel auf London 3 M. 96,90, 2. Orient-Anleihe 98¾, 3. Orient-Anleihe 98⅞.

Newyork, 8. August. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,85, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris 5,18¾, Wechsel auf Berlin 95, 4% fundirte Anleihe 128, Canadian-Pacific-Act. 59, Central-Pacific-Act. 34½, Chic. North-Western-Act. 110⅜, Chic., Milw.- u. St. Paul-Act. 72⅛, Illinois Centralb.-Act. 117, Lake Shore-Michigan-South-Act. 103⅝, Louisville und Nashville-Actien 68¼, Erie-Bahnactien 26⅞, Erie second Bonds 103, Newy.-Central-River-Actien 106½, Northern Pacific-Preferred-Actien 66½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 51½, Philadelphia- und Reading-Actien 44¾, Louis- u. St. Franc.-Pref.-Act. 57½, Union-Pacific-Actien 60⅝, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 30¼.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 9. August. Tendenz: ruhig. Termine: August 19,10 ℳ Käufer, Sept. 17,50 ℳ do., Oktober 15,40 ℳ do., Novbr.-Dezbr. 14,70 ℳ do.

Produktenmärkte.

Königsberg, 8. August. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 116℔ 128, 123℔ 138, 126℔ 136, 127℔ 136 ℳ bez., bunter 121℔ 150, russ. 114℔ 115, 120℔ bes. 124, 123℔ 132, bes. 128, mit Roggen 122, 124℔ 133, 134, blsp. 128, 125℔ 132, 133, 134, 126℔ 132, 134, bes. 129, 128℔ 133, neuer 129℔ 141,50, 130℔ 140 ℳ bez., gelber russ. 119℔ 125, 120℔ 125, 125℔ bes. 127, 129, 126℔ bes. 127, 130, blsp. 124,50, neuer 133℔ 140 ℳ bez., rother russ. 133℔ 142, 133/4℔ 142,50 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inl. 113/4℔ 129,50, 120/1℔ 140,50, 129℔ 155 ℳ bez., russ. ab Bahn 115℔ ger. 87, 117℔ 91,50, 118℔ 92, 93, 119℔ 93,50, 94, bes. 93, 120℔ 94,50, 95, 121℔ 95, 122℔ 96,50, bes. 98 ℳ bez., Mais russ. 87 ℳ bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 89, 90, 90,50 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 148, 150, 160, neu 138, russ. 99, fein 104, 105 ℳ bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 265, 266 ℳ bez. — **Raps** per 1000 Kilogr. russ. 270, 272, 274, 276 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 56¾ ℳ Gd., nicht contingentirt 36 ℳ Gd., per August contingentirt 56¼ ℳ Br., nicht contingentirt 36 ℳ Gd., per Septbr. nicht contingentirt 36 ℳ Gd., per Oktober nicht contingentirt 36¾ ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Amtlicher Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 7. August. **Frisches Fleisch.** Rindfleisch Ia. 55—60, IIa. 48—55, IIIa. 38—46, Kalbfleisch Ia. 55—62, IIa. 40—54, Hammelfleisch Ia. 48—52, IIa. 38—46, Schweinefleisch 48—62 ℳ per 50 Kgr. — **Geräuchertes und gesalzenes Fleisch:** Schinken, ger. mit Knochen 75—90, do. ohne Knochen 100—110, Lachsschinken 130—140, Speck, geräuchert 65—75, Harte Schlackwurst 120—140 ℳ per 50 Kgr. — **Wild und Geflügel:** Damwild 0,40—0,55, do. junges bis 36 ℔ 0,50—0,65, Rothwild 0,40—0,48, do. junges 0,50—0,60, Rehwild Ia. 0,50 bis 0,65, IIa. bis 0,50 per ½ Kgr., Wildschweine 0,25—0,35 per ½ Kgr., Frischlinge 0,35—0,50 ℳ — **Wildgeflügel:** Wildenten 0,60—1,00, Krickenten 0,30—0,50 ℳ per Stück. — **Zahmes Geflügel:** lebend: Gänse, junge per Stück 2,00—3,50 ℳ, Enten, alte 0,80—1,10, do. junge 0,90—1,20, Hühner 0,90—1,30, junge 0,35—0,70, Tauben 0,30—0,35 ℳ per Stück; geschlachtet: Gänse, junge 4,00—5,00 ℳ per Stück, Enten Ia. 1,50—2,00, IIa. 1,25 ℳ per Stück, Hühner, alte 1,00—1,60, do. junge 0,50—0,80 ℳ, Tauben 0,30—0,40 ℳ per Stück. — **Lebende Fische:** Hechte 62—75, Zander 112, Schleie 98—98, Aland 54, bunte Fische (Plötze etc.) 42, Aale, große 120, mittelgroße 103, kleine 65 ℳ per 50 Kilogr. — **Butter:** Ost- und westpr. Ia. 108—112, IIa. 103—108, holsteiner und mecklenburger Ia. 108—110, IIa. 103—106, schles., pomm. und posensche Ia. 108—110, IIa. 103—106, geringe Hofbutter 95—100, Landbutter 88—93 ℳ — **Eier:** Hochprima Eier 2,40—2,70, Prima-Eier 2,30, kleine und schmutzige Eier 2 ℳ

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 9. August. Wind: W.

Angekommen: Rabotnik (SD.), Votter, Limhamn, Kalksteine.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Fremde.

Hotel de Thorn. Retelski nebst Gemahlin, Klempnauer a. Jugdam, Gutsbesitzer. Dr. Unterberger, Dr. Steiner a. Wien, prakt. Aerzte. Baum, Beer a. Lauenburg, Sakorski a. Königsberg, A. und L. Theulière a. Althauser, Püdor, Reichert a. Chemnitz, Sandrock a. Berlin, Gollum a. Mülhausen, Görner a. Plagwitz, Kunert aus Brandenburg, Schindeldecker a. Lübeck, Kaufleute. Berent a. Berlin, Fabrikant. Breda a. Havelberg, Pfarrer. Zeterling a. Schloß Kischau, Candidat der Theologie. Roggatz a. Berlin, Rittergutsbesitzer.

Hotel Deutsches Haus. Barts, Müller, Drogula aus Berlin, Rehwald a. Königsberg, Speisiger nebst Gemahlin a. Marienburg, Treiber a. Hamburg, Schmidt a. Kahlberg, Weinert a. Pr. Stargard, Kaufleute. Riek a. Putzig, Rittergutsbesitzer. Bieber a. Mewe. Falkenstein a. Stolp, Gutsbesitzer. Erdmann a. Tara, Rentier. Müschke aus Schönberg, Bauunternehmer. Wessel a. Friedrichskron, kgl. Domänenrath. Brose a. Neustadt, Gymnasiallehrer. Pohlmann a. Kunzendorf, Prefeld a. Paplatz, Lehrer.

Hotel Preußischer Hof. Sbanitz a. Carthaus, Knuth a. Stendsitz, Blau a. Stolp, Schneider a. Graudenz, Kaufleute. Schwanitz a. Rankau, Lehrer. Neß a. Glowitz, Rohrbeck a. Mewe, Wolter a. Skurtz, Besitzer. Dietholm a. Tiegenhagen, Käse-Fabrikant. Droschkowski a. Neuenburg, Schiffscapitän. Tomerius a. Schlawe, Rentier. Lentmann a. Pr. Holland, Gutsbesitzer.

Hotel Englisches Haus. Bennemann a. Posen, Ober-Ingenieur. Heinike a. Chemnitz, Ingenieur. Wenzel a. Hochheim, Rittergutsbesitzer. Heller a. Schwedt, Versicherungs-Beamter. Kestranek a. Wien, Hauptmann. Graf Morstein a. Warschau, Rittergutsbesitzer. Kahn a. Stutthof, Rittergutsbesitzer. Frau Regierungs-Räthin Braun a. Berlin. Baron v. Eckardstein a. Klosterdorf, Baron v. Eckardstein a. Haselberg, Rittergutsbesitzer. Benda a. Neuß, Wegener a. Breslau, Aich a. Leipzig, Specht a. Rudolstadt, Wessel a. Berlin, Grube a. Hamburg, Gebr. Löwenthal a. Berlin, Jacobsohn a. Stolp, Lamy a. Hanau, Georgi a. Berlin, Hornung a. Leipzig, Kückenthal a. Berlin, Rapp a. Mannheim, Schaal aus Berlin, Reichert a. Berlin, Buschow a. Reutlingen, Grätz a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 223 bei der Actiengesellschaft in Firma „Danziger Actien-Bierbrauerei" folgender Vermerk eingetragen:

Der bisherige Director ist aus seiner Stellung ausgeschieden und der Kaufmann Carl Friedrich Wilhelm Buchholz aus Klein Hammer bei Langfuhr zum Director und Mitgliede des Vorstandes der Gesellschaft gewählt worden.

Danzig, den 3. August 1889.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In der Simon Simon'schen Konkurssache wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung der Weberei Wilhelm Nachen zu Wüchrath von 1336 M 35 Pf Termin auf den

2. September 1889,

Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 11 anberaumt. (4997

Culm, den 1. August 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Konkurse der Genossenschaft Marienburg, Eingetragene Genossenschaft, wird auf Antrag des Verwalters eine Gläubiger-Versammlung auf den

21. August cr.,

Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 1 hiesigen Amtsgerichts berufen.

Tagesordnung: Berichterstattung über die Lage des Konkurses; Beschlußfassung über den Antrag des Verwalters auf Ermächtigung seiner Collen. (4941

Marienburg, d. 3. August 1889.

Königliches Amtsgericht.

Veröffentlicht:

Tolkemit, Gerichtsschreiber.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1888/89 ist auf 15 Proc. gleich M 75 pro Actie festgestellt und wird von heute ab gegen Einreichung der Dividendenscheine in unserem Comtoir während der Geschäftsstunden:

von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags gezahlt. Gegen Einreichung der Talons werden die Dividendenscheine für die nächsten zehn Jahre ausgegeben.

Auf Wunsch erfolgt auch die Zusendung der Dividendenbeträge und der neuen Dividendenscheine per Post. (4535

Dirschau, den 2. August 1889.

Zuckerfabrik Dirschau

C. Philipsen. A. Preuß. Leopold Raabe.

Den Anfragen vieler Gesellen entsprechend erklären wir, daß tüchtige

Kupferschmiede-Gesellen,

welche von dem Obermeister Herrn Ludwig Dähn, Hamburg, Kuhberg 12, Arbeit nachgewiesen erhalten, auf eine Dauer von mindestens 3 Monaten und 40—50 ₰ Stundenlohn bei uns beschäftigt werden. Zureisenden Gesellen werden die Reisekosten nach Hamburg vergütet, sie müssen dann aber mindestens 3 Monate hier arbeiten. (5005

Die vereinigten Kupferschmiede-Arbeitgeber in Hamburg, Altona und Umgegend.

Hamburg, 6. August 1889.

J. A. Herm. Schmidt, Herderstraße, Uhlenhorst.



Dampfer Fortuna

ladet nach Thorn und Wloclawek.

Güteranmeldungen erbittet

Dampfer-Gesellschaft „Fortuna".



Dampfer „Neptun" u. „Montwy" ladet bis Sonnabend Abend hier und in Neufahrwasser nach allen Stationen bis Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg und Montwy.

Güteranmeldungen erbittet

Dampfer-Gesellschaft „Fortuna". (5053

Gesunde Nahrung.

Fleisch, Fisch, Compotes, Gemüse, eingekochte Früchte, Marmeladen, Bouillon, Weine (in angebrochenen Flaschen) werden unbegrenzt aufbewahrt bei Anwendung der Conservirungs-Präparate. Die Bildung der gefährlichen Spaltpilze (Schimmel) wird dadurch verhindert. In Schachteln und Flaschen von 25 Pf. an, schon für größere Quantitäten genügend, empfiehlt jedem Haushalte, Restaurants und Hotels (5042

Bernhard Lyncke,

Hundegasse 53, gegenüber der Berholdschen Gasse.

89er neuer Salzhering

versend. in wirklich zarter, fetter Waare ca. 10 M Faß mit Inh. ca. 40 Stück franco Nachnahme 3 M

C. Grotkens Heringssalzerei, Greifswald a. Ostsee.

Jedes Quantum Butter

für feste Rechnung oder zum provisionsweisen Verkauf sucht für Berlin der Verwalter des Landwirthschaftlichen Vereins Treptow a. d. Tollense

H. Fleischmann,

Berlin W., Taubenstraße 47.

Pianinos für Studium und Unterrichtszwecke, geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar 15—20 M monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. Friedrich Bornemann u. Sohn, Pianinofabrik.



Empfehle Handschuhe aus la. orient Lammleder 4kn. mit Raupennaht Mk. 2,50

3 - - - 1,75

6 - Schlupf Handsch. - 3,25

Garantie für Haltbarkeit und Sitz.

Nichtconvenirende Paare werden eingetauscht.

Versandt bei Angabe der Nummer per Couvert.

A. Hornmann Nachf.

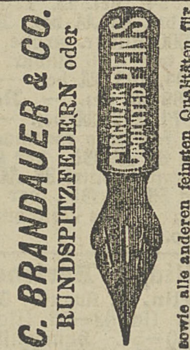
51, Langgasse, nahe d. Rathh. Begründet 1848. (4165

Ganz brillant

ist die Farbe und der Geschmack des Kaffee-Getränkes, welchem bei der Bereitung eine Kleinigkeit von Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz in Portionskistchen zugesetzt wurde. Dieses Gewürz ist in Colonial-, Drogen- u. Delikatess-Handlungen zu haben.

Neue Salzgurken,

hochfein im Geschmack, pro Anker 7 M, ½ Anker 4 M, in Tonnen incl. 12—15 Schock à 1 M incl. ab hier per Cassa od. Nachnahme offerirt **Heinr. Bodenstein,** Ostenburg a. Harz. (4001



171 Friedrichstr., Berlin W.

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit. Weyl's Wellen-Badeschaukel. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin W. 41.

Zur Saat

amerikanischen Sandweizen, Ebstettens Riesenroggen, sowie Schwedischer Probsteier u. Spanischer Doppelroggen abzugeben in Rauten p. Böttchendorf. (4744

Mein in Sugdam bei Osterwick an der Chaussee belegenes

Grundstück

mit ca. 9 Morgen kulm. Land, bin ich willens unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Grundstück ist den 11. November d. J. zu beziehen. Kaufliebhaber od. Pächter können sich jederzeit b. mir melden.

Peter Müller,

Stobbendorf bei Tiegenort.

Schönes Mühlen-Etablissement

in großer See- und Handelsstadt, mit Wasser- und Dampfbetrieb, neusten Einrichtungen, Leistung 250 Centner Getreide pro Tag, soll anderer Unternehmungen wegen, schleunigst billig und mit mäßiger Anzahlung verkauft event. auch verpachtet werden.

Offerten sub L. 1518 befördert die Annoncen-Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G. Königsberg i. Pr. (5006

Ich bin willens mein Grundstück in Neuendorf bei Danzig, hart an der Chaussee gelegen, 5 Hufen groß, durchgängig Weizenboden, mit vorzüglich guter Ernte und vollständigem Inventarium, wozu auch eine Locomobile und Dreschkasten gehörig, bei einer Anzahlung von 50 bis 60 000 M zu verkaufen.

Für Interessenten werde Dienstag und Freitag Vormittag zu sprechen sein. (4035

Johann Enß.

Der Obstgarten

in Friedrichsau, hart am Bahnhof Rheda, ist zu verpachten. Reflektanten wollen sich dort melden. (5054

Post-Omnibus-Gesuch.

Omnibus, gut erhalten und leichtgehend, ca. 8 Personen fassend, suche zu kaufen.

A. Grunenberg,

Gr. Zünder. (4989

Auf ein Grundstück Heil. Geistgasse, welches einen Werth von über 100 000 M repräsentirt, bei letzterem jährlich. Miethsertrag 6750 M werden

20 000 Mark

vom 1. October d. J. zur ersten Stelle zu 3½ Proc. gesucht; jedoch ohne Vermittler. Meldungen unter Nr. 4771 in d. Exp. d. Ztg.

Als Administrator od. erster Inspector

sucht ein in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahr. Beamter mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen vom 1. October Stellung. Gef. Offerten unter Nr. 10 postlagernd Graudenz Westpr.

Convertirung

der 5%, 4½% und 4% mit Zuschlag rückzahlbaren Hypothekenbriefe der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in vierprocentige al pari rückzahlbare Hypothekenbriefe.

Die Convertirungs-Frist ist noch bis zum 24. August cr. verlängert worden und vermitteln wir bis dahin den Umtausch kostenfrei. Ueber die näheren Bedingungen ertheilen wir gern Auskunft.

von Roggenbucke Barck & Co.,

Bank-Commandit-Gesellschaft in Danzig,

42. Langenmarkt 42. (5057

Der Fachverein hiesiger Böttcher und Küper

hat es versucht, in den letzten drei Nummern seiner Zeitung durch Veröffentlichung seiner Versammlungsberichte, unterzeichnet H. Wegner, H. Ilper und durch Aufrufe an seine sogenannten Collegen die Handlungsweise unseres Mitgliedes, des Spritfabrikanten Herrn Lachmann zu verdächtigen.

Wir theilen hiermit zur Unterrichtung der noch wahrhaft denkenden Küpergesellen wie zur Aufklärung des Publikums mit, daß die Thatsachen durch und durch absichtlich entstellt sind. Der Vorsitzende, Ilper, geht soweit, daß er, trotzdem ihm von Herrn Lachmann der bestehende Lohntarif mit M 4, resp. M 4,50 Tagelohn übergeben worden ist, in dem nächsten Versammlungsbericht erklärt, Herr L. habe die Absicht, den Lohn auf 3,50 M herabzudrücken.

Diese Bestrebungen des Fachvereins haben nur den Zweck, der kleinen Anzahl seiner Mitglieder, welche fast nur aus Auswärtigen bestehen, besondere Vortheile zu verschaffen und die sogenannten Collegen, fleißige, tüchtige Leute aus Hamburg, zu verdrängen.

Wir machen hiesige, wie auswärtige Küpergesellen, welche nicht unterrichtet sein sollten, darauf aufmerksam, daß bei Herrn Lachmann, wie bei allen anderen Mitgliedern der Innung, wahre Collegen zu ihrer Zufriedenheit arbeiten und daß diese gerne helfen werden, die vom Fachverein angewendeten Mittel zu bekämpfen, z. B. das Abpassen auf den Bahnhöfen, das gewaltsame Zurückschicken etc., trotzdem in Hamburg zu dem seit 1886 bestehenden Lohntarif Arbeit zu finden ist.

Unser Arbeits-Nachweis befindet sich, nach wie vor, bei dem Meister, Herrn Strellmann, bei den Mühren 80, und ersucht um Zuzug

Die Innung der Böttcher-, Kiemer- und Küper-Meister in Hamburg.

III. Große Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protektorate stehenden Preußischen Vereins vom

Rothen Kreuz.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 5. Februar 1885.

Ziehung am 20. und 21. Dezember 1889.

Zur Verloosung gelangen ausschließlich

Geldgewinne

Anzahl			Einzelbetrag		Summe
1	Gewinn von				Mk. 150 000
1	-	-			- 75 000
1	-	-			- 30 000
1	-	-			- 20 000
5	-	à Mk.	10 000	=	- 50 000
10	-	-	5 000	=	- 50 000
100	-	-	500	=	- 50 000
500	-	-	90	=	- 45 000
3500	-	-	30	=	- 105 000
4119	Gewinne mit				Mk. 575 000

Baar ohne jeden Abzug.

Jedes Loos kostet Mk. 3,50

Die Ziehung erfolgt in Berlin im Ziehungs-Saal der Königlichen General-Lotterie-Direction durch Beamte dieser Behörde.

Loose sind zu beziehen durch die

Expedition der Danziger Zeitung, Danzig.

Gr. Dominiks-Ausverkauf

von

Regenschirmen

in allen nur denkbaren Stoffen, elegant und dauerhaft gearbeitet, zu bekannt billigsten Fabrikpreisen.

Sonnenschirme

werden der vorgerückten Jahreszeit wegen unter dem Selbstkostenpreise abgegeben in der Schirmfabrik von

S. Deutschland,

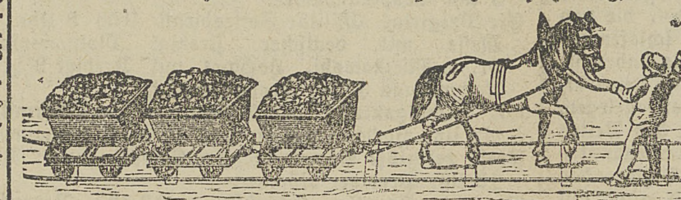
Langgasser Thor.

Reparaturen und Bezüge sauber, schnell u. billigst.

NB. Der Verkauf findet nur in meinem Geschäftslocale statt. (4699

Hodam u. Reßler, Danzig,

Grüne Thorbrücke — Speicher Phönix,



offeriren kauf- und miethweise

Feldeisenbahnen, Muldenkipplowries

aus der Feldbahnfabrik Orenstein u. Koppel, Locomotiven, Gußstahlradsätze, Weichen, Schienennägel, Axlager.

Aufträge bis 10 Kilometer Gleis und 80 Wagen können in 24 Stunden effectuirt werden.

Sorgsamen Müttern

empfehle zur rationellen Säuglings-Ernährung die

Saugeflasche D. R.-P. 6670

(mit Kugelventil), sowie complete

Kochkörbchen

mit diesen Flaschen, welche nur einmaliges tägliches Milchkochen erfordern.

(Fernsprecher 109.) (2268

Carl Bindel,

Gr. Wollwebergasse 3.

Hermann Thomas aus Thorn.

Hoflieferant.

Zum Dominik empfehle ich mein Fabrikat frischer, geschmackvoller Honigkuchen in allen beliebten Sorten.

Zu haben in meiner Commandite, Langgasse Nr. 69 und in meinen Buden, kenntlich an der Firma, worauf gütigst zu achten bitte. (4781

Rasirmesser vorzüglicher Qualität,

fein hohl geschliffen von 2 M an, und Rasirmesser-Streichriemen empfehlen (5059

W. Krone u. Sohn, Holzmarkt 21.

Sammet und Seidenstoffe

jed. Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen u. farbigen Seidenstoffen Spec.: „Brautkleider". Billigste Preise. Seiden- u. Sammet-Manufactur von **M. M. CATZ in Crefeld.** Muster franco.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

In Folge des uns von vielen Seiten ausgesprochenen Wunsches verlängern wir mit Genehmigung unseres Curatoriums die Anmeldefrist für die **Convertirung unserer Zuschlags-Hypothekenbriefe in 4% pari Hypothekenbriefe** unter den in unserer Bekanntmachung vom 19. Juni cr. mitgetheilten Bedingungen bis

zum Sonnabend, den 24. August 1889.

Für die 5 % Hypotheken-Briefe . . I. Em. werden 8 Procent

- - 5 % - II. u. IV. - - 5 -

- - 4½% - II. - - 3 -

- - 4 % - Conv. II. - - 2 -

Entschädigung gewährt. Dieselbe wird zur Hälfte am 2. Januar 1890 und zur anderen Hälfte am 1. Juli 1890 gezahlt, worüber Gutscheine ausgestellt werden.

Die Hypotheken-Briefe sind unter Beifügung eines doppelten Nummernverzeichnisses mit Talons, Ausloosungsscheinen und den vom 2. Januar 1890 ab laufenden Coupons

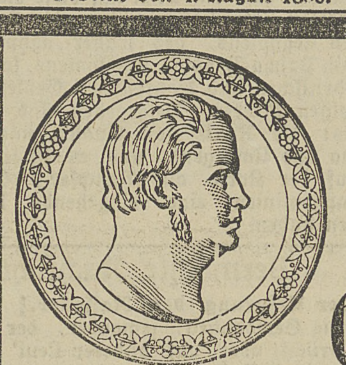
bei unserer Geschäfts-Abtheilung in Berlin SW., Charlottenstr. 74/75 und

bei Herren Albert Schappach u. Co. in Berlin C., Jerusalemerstr. 23,

einzureichen.

Bis jetzt haben die Besitzer des dritten Theils von Zuschlags-Hypothekenbriefen von der angebotenen Convertirung Gebrauch gemacht, und ersuchen wir die Besitzer der fehlenden Summe in ihrem eigenen Interesse und zum Zweck erfolgreicher Sanirung des Unternehmens, die Convertirung baldigst bewirken zu wollen. (4999

Cöslin, den 4. August 1889. **Die Haupt-Direction.**



Staats- Medaille.

Die Wagen-Fabrik von C. F. Roell,

Danzig, Fleischergasse Nr. 7,

Lieferant der Kaiserl. Post seit 1854,

empfiehlt Luxus-Wagen aller Art, fertigt unter Garantie. Geschäfts- und Lastwagen, Feuerwehrwagen, Straßensprengwagen, Pferdebahnwagen, Krankenwagen. Wagentheile. Reparaturen. Feinste Lackirungen. (4559



Entöltes Maisprodukt. — Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet — erhöht die Verdaulichkeit der Milch. — In Colonial- u. Drog.-Handl. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf. En gros für Westpreußen bei A. Fast, Danzig. (3652

Actien-Gesellschaft H. Paucksch, Landsberg a. Warthe.

Neuer Ventil-Gasmotor

Patent Adam.

Billiger als jeder andere Gasmotor. Steuerung nur durch Ventile ohne die mit vielen theuren Reparaturen verbundenen Schieber. Geringster Oel- und Gasverbrauch. In jeder Etage ohne Polizeierlaubniß aufstellbar.

Auskunft und Kostenanschläge durch die Vertreter für Westpreußen: (4386

Fischer & Nickel, Danzig.

Ein nach Tausenden von Personen jeden Standes zählender und in allen Theilen Deutschlands verbreiteter Kundenkreis bestätigt die Thatsache, daß meine

Cigarren-Specialmarke:

„Aromaticos",

Preis pro Mille 50 M

nicht nur ein Fabrikat von hervorragender Güte ist, sondern auch die verwöhntesten Raucher, welche im Allgemeinen weit höhere Preise anzulegen gewöhnt sind, vollkommen befriedigt und zur Weiterempfehlung veranlaßt.

Ich versende Probekistchen mit 100 Stück für 5 M (bei 400 Stück Franco-Lieferung) gegen Nachnahme oder vorherige portofreie Einsendung des Betrages und bitte bei Bestellungen anzugeben, ob die Farbe der Cigarre hell, mittel oder dunkel gewünscht wird. (5000

Georg  **Ruß,**

kgl. bayer. Hoflieferant und Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern,

München und Hamburg.

Verkauf- u. Versandstelle für Süddeutschland: München, Schützenstraße Nr. 9. Gegründet 1863. Verkauf- u. Versandstelle für Norddeutschland: Hamburg, Gröningerstraße Nr. 26.

Das Johann Hoff'sche concentrirte Malzextract

erweist sich nach ärztlicher und privater Aussage als wirksamstes Medikament bei Lungenleiden, Schwindsucht, Asthma, Katarrh und Husten.

Die Johann Hoff'schen Brust-Malz-Bonbons,

welche bei Erkältungshusten und nächtlichem Hustenreiz nicht nur als Radicalmittel, sondern auch als Präservativ jederzeit die befriedigendsten Wirkungen erzeugt.

40 jähriges Geschäftsbestehen, 76 hohe Auszeichnungen, welche den Johann Hoff'schen Malzfabrikaten zuerkannt wurden, bürgen für die Vortrefflichkeit und den hohen Werth der genannten Produkte.

Preise ab Berlin: Concentrirtes Malzextract, mit und ohne Eisen, in Büchsen à M 3, 1,50 u. 1,00. Brust-Malzbonbons in Cartons à M 0,80 u. 0,40.

Alleiniger Erfinder der Malzpräparate ist Johann Hoff, Kaiserl. königl. Hoflieferant und Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle: Albert Neumann, Danzig. (2252

Deutsche Merino-Kammwoll-Stammschäferei Lachmirowitz.

Post u. Telegr. Lostau-Bahnhof Kruschwitz.

Auf vorherige Anmeldung Fuhrwerk am Bahnhof. Heerdbuch Band IV. pag. 155. Züchter der Heerde seit 1835 Oekonomierath Thilo-Neu-Brandenburg.

Es ist stets neben möglichst großem Körper und reichem Besatz der Adel des Haares festgehalten.

Der diesjährige freihändige Bockverkauf beginnt jetzt.

3255) **Hinsch.**

Leder-Treibriemen

jeder Art werden schnell und billig mit Maschinenbetrieb angefertigt. F. L. Schmidt, Gr. Wollweberg. 6.

Dominium Wilczewo bei Nikolaiken Westpr. sucht zum ersten October d. J. eine erfahrene, geprüfte, musikalische

Erzieherin

für 2 Mädchen, Alter 13 und 6 Jahre. (4915

Der vierte Theil e. Viertel-Looses pr. Lotterie ist für 10 M zu verk. Zoppot, Südstr. 37, I rechts.

Für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft wünsche ich

einen Lehrling

aus achtbarer Familie zu engagiren. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. (4990

F. W. Knorr,

Culm a. W.

Für e. Kind v. 14 Wochen wird eine Amme mit reichlicher gesunder Nahrung gesucht. Näher. Brabank 5, bei Fr. Schlueter.

Apotheker-Eleve.

Suche zum 1. Oktober cr. für meine Apotheke einen Lehrling. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.

Alfr. Knigge,

4866) Exin i. Pos.

Ein älterer, solider verheir. Inspector mit kl. Fam. u. g. Zeugn. u. Empfehl., in der jetzig. Stelle 4 J., sucht u. besch. Anspr. Stellung z. 1. October od. später. Gef. Offerten unter Nr. 5046 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein ev. Hauslehrer,

welcher einem Knaben, der bis jetzt auch von einem Hauslehrer unterrichtet wurde und für Quarta reif ist, bis Ober-Tertia resp. Sekunda des Gymnasiums bringen kann, wird zum 1. Okt. gesucht. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen unter Nr. 5050 beförd. die Exp. d. Ztg.

Zum 1. Oktober suche ich einen

jungen Mann,

flotten Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, für mein Material-Waaren-, Eisen- u. Destillations-Geschäft.

Gefl. Offerten unt. Nr. 5055 an die Exped. dieser Zeitung.

Ein gebildeter, junger Mann kann als

Lehrling

eintreten bei (5043

Gottheil u. Sohn.

Einen tüchtigen, saubern Conditor-Gehilfen sucht (5041 A. Meyer, Conditor, Dirschau.

Pension Wittomin.

Für die Herbst- u. Winter-Saison können noch Pensionäre aufgenommen werden. (4850

Anfragen sind zu richten an

Frau Elise Wienecke,

Wittomin b. Kl. Katz.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Boden und Keller, sowie Waschküche und Garten ist zum 2. October d. J. zu vermiethen. Preis 1500 M, 60 M Wasserzins. Sandgrube 23 von 12 bis 1 Uhr Mittags bei J. H. Farr, daselbst. (4881

Ein Laden,

an der Langenbrücke gelegen, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei W. Unger, Langenmarkt 47.

Der Laden mit compl. Wohn. IV. Damm 6 bill. zu verm.

Ein Korallenarmband

vierreihig, ist am Donnerstag, den 1. August im Kurgarten in Zoppot verloren gegangen. Es wird gebeten, dasselbe Zoppot, Seestraße 20, bei Wadehn gegen Belohnung abzugeben. (5045

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.